

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Ernährungs-
wirtschaft

Interview

Studiengang
Food
Processing

IHK Schleswig-
Holstein

Stadt-
marketingtag
2010

Innovation und
Umwelt

Regional-
wettbewerbe
„Jugend forscht“



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

2 Meinung

Wirtschaft in Schleswig-Holstein

- 3 Unternehmen in Schleswig-Holstein
- 4 Firmen-Ticker
- 8 IHK-Initiative Kurs Aufschwung: Europäisches Institut für Innovation und Technologie

Interview

- 10 Professor Dr.-Ing. Klaus-Peter Wolf-Regett – Studiengang Food Processing

Schwerpunktthema: Ernährungswirtschaft

- 12 Trendtag der norddeutschen Ernährungswirtschaft
- 14 Dithmarschen – größtes Kohlanbaugebiet Europas
- 16 Netzwerke als Chance
- 18 Projekt baltfood

IHK Schleswig-Holstein

- 20 Stadtmarketingtag Schleswig-Holstein 2010

IHK vor Ort

Enthält Bekanntmachungen in der Ausgabe Lübeck

Standortpolitik

- 22 Immobilienmarkt für Kapitalanlagen

Starthilfe und Unternehmensförderung

- 24 Bilanz: Tourismus in Schleswig-Holstein 2009

Aus- und Weiterbildung

- 26 Ausbildungsbeispiel des Monats: Planenmacherei Jan Bentfeldt in Stockelsdorf

Innovation und Umwelt

- 28 Regionalwettbewerbe „Jugend forscht – Schüler experimentieren“

International

- 31 Investieren im Ausland

Recht | Fair Play

- 33 Ermäßigter Steuersatz bei Beherbergungsleistungen

34 Neues aus Berlin und Brüssel

35 Veranstaltungen

36 Börsen

37 Buchtipp

38 Jubiläen

39 Umschau

40 Kolumne

mit Comic, Rätsel und Impressum

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Foto: PIXELIO/KlausM

Interview: Studiengang Food Processing

Professor Dr.-Ing. Klaus-Peter Wolf-Regett sitzt an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Er ist Beauftragter des Präsidiums der FH Lübeck für Technologie- und Wissenstransfer. Als Initiator des neuen Studienganges Food Processing hat er daran mitgewirkt, neue Personalanforderungen aus dem Ernährungssektor in der Hochschullehre zu verankern. **S. 10**

Schwerpunkt: Ernährungswirtschaft

Die Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein ist gut aufgestellt – nicht zuletzt ein Verdienst von foodRegio und dem Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft: Sie sind leistungsstarke Plattformen für Austausch und Kooperationen. Außerdem lesen Sie im Schwerpunkt über das größte Kohlanbaugebiet Europas, über ein Trendradar für den Ostseeraum und warum Nachhaltigkeit eine Chance für die Branche ist. **S. 12**



Foto: Antje Raute/mb-rg

Innovation und Umwelt: „Jugend forscht“

Früh übt sich, wer später einmal in Entwicklungsabteilungen oder Ingenieurbüros technische Innovationen austüftelt. Beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ gab es originelle wie nützliche Erkenntnisse zu bestaunen: „Wann quietscht Kreide auf der Tafel?“ oder „Recycling von alten Computerbauteilen“ waren nur einige der Fragen, mit denen sich die jungen Forscher befassten. **S. 28**



Foto: Bilderbox

Titelbild: Lebensmittelproduktion bei den Schwartauer Werken; Foto: Schwartauer Werke



Reimer Jens, Geschäftsführer der Jens Märkte Jens GmbH & Co. KG, Fehmarn

Vertrauen ist entscheidend

Die Versorgung der Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln für den täglichen Bedarf ist ein anspruchsvolles Geschäft. Ganz konkret auf unsere Märkte bezogen ist der Standort Fehmarn im touristisch geprägten Schleswig-Holstein positiv zu bewerten. Auf der anderen Seite sind wir aber von einer saisonal sehr schwankenden Nachfrage betroffen. In den Spitzenzeiten im Sommer steigt der Bedarf an Lebensmitteln steil an. Durch die Sommerferienregelung der Kultusministerkonferenz wird sich diese Situation in den kommenden Jahren verschärfen, wenn viele Bundesländer gleichzeitig Ferien haben.

Eine generelle Herausforderung für uns liegt in der harten Wettbewerbssituation im deutschen Lebensmitteleinzelhandel. Die Preissensibilität der Verbraucher in Deutschland ist hoch, der Marktanteil der Discounter liegt nach Angaben des Marktforschungsunternehmens GfK bei rund 45 Prozent. Für den klassischen Supermarkt mit ausgeprägtem Lebensmittel-Vollsortiment kann das nur bedeuten, dass wir unsere Kunden mit unseren traditionellen Stärken überzeugen müssen. Und dazu gehören in erster Linie: Sortimentsvielfalt, Qualität, Frische in Bedienung und ein freundlicher Service. Das alles zu einem überzeugenden Preis-Leistungsverhältnis. Dafür bietet uns der Edeka-Großhandel ein Eigenmarken-Sortiment, unter anderem mit der Eigenmarke „Gut & Günstig“, das rund 1.000 Artikel auf Discountpreis-Niveau umfasst.

Der entscheidende Vorteil, den wir als selbstständige, mittelständische Kaufleute haben, ist das Vertrauen unserer Kunden. Dieses gewinnen wir, indem wir uns auf unterschiedlichen Gebieten hervorheben und von unseren Wettbewerbern unterscheiden. Das Modell einer genossenschaftlich organisierten Unternehmensgruppe wie Edeka gibt jedem Kaufmann eine solide Basis und gleichzeitig den nötigen Freiraum, sich mit seinen eigenen Ideen zu entfalten und individuell auf die Wünsche seiner Kunden ein-

zugehen. Edeka ist ein Unternehmer-Unternehmen, und das macht sich in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten bezahlt.

Mit an vorderster Stelle steht dabei die Qualifizierung unseres Personals. Wir legen größten Wert auf kompetente Mitarbeiter. Dies fängt bei der Ausbildung unserer Nachwuchskräfte an, die wir systematisch durch zusätzliche Blockseminare fördern. Aber auch unsere Stammkräfte bilden sich regelmäßig weiter. Das ist ein entscheidender Baustein, um dem auf uns zukommenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken und unseren Kunden stets qualifizierte Ansprechpartner zu bieten.

Für uns als Vollsortimenter gibt es viele Möglichkeiten, sich gegenüber dem filialisierten Wettbewerb zu profilieren. Dazu zählen der Lieferservice, Schlemmerabende, Weinabende oder die Ernährungsberatung durch speziell geschulte Mitarbeiter. So haben wir in unserem Burger Markt im vergangenen Jahr einen Wellness- und Gesundheitstag angeboten, mit Ernährungs-Check sowie Blutdruck- und Cholesterin-Messungen der örtlichen Apotheke. Auch ein Fitness-Studio präsentierte sich, und rund zehn Lieferanten verköstigten gesunde Waren im laufenden Verkaufsbetrieb.

Ein großer Wettbewerbsvorteil ist unser regional geprägtes Sortiment. Wir legen großen Wert auf ein breites Angebot an Lebensmitteln aus der Region, zum Beispiel Kartoffeln, Eier, Honig und Fisch. Im Bereich Fleisch- und Wurstwaren profitieren unsere Kunden von unserem regionalen Markenfleischprogramm „Gutfleisch“. Die Lieferwege sind kurz, die Produkte frisch. Außerdem stärken wir die heimischen Lieferanten und Landwirte und sichern damit Arbeitsplätze. Regionalität geht aber über das rein Wirtschaftliche hinaus: Die meisten selbstständigen Edeka-Kaufleute sind als Unternehmer fest in ihrer Region verwurzelt und engagieren sich vor Ort, beispielsweise durch Sponsoring von Kindergärten, Sportvereinen oder sozialen Initiativen wie den Tafeln.



Aus Tradition innovativ:
Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann

Foto: Peter Kölln

Peter Kölln KGaA Elmshorn

Tradition und Innovation

Permanente Modernisierung, Ideenreichtum und Produktvielfalt – seit fast 200 Jahren liegen die Köllnflockenwerke Elmshorn im Markt der tischfertigen Getreidespeisen in führender Position. Die Produkte des traditionsreichen Unternehmens – allen voran die „blütenzarten“ Haferflocken – sind aus vielen deutschen Haushalten nicht wegzu-denken. Und auch international sind sie mittlerweile in aller Munde.

Ob Hafer- oder Babyflocken, Müslis oder Hafersnacks – man setze vor allem auf Premiumqualität und sei stets bemüht, diese konstant zu halten, sagt Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann, seit 1990 persönlich haftender Gesellschafter der Peter Kölln KGaA. „Wir bauen auf die Zugkraft der Marke Kölln. Die ist so stark, weil es uns schon so lange gibt“, so der DIHK-Präsident und fügt hinzu: „Wir gehören zu denen, die dabei waren, als das Markenwesen überhaupt entwickelt wurde.“

Die Geschichte des Unternehmens reicht in das Jahr 1795 zurück, als Hans Hinrich Kölln eine pferdebetriebene Grützmühle erwarb, die unter anderem Walfängerflotten mit Zwieback versorgte. Dessen Sohn Peter Kölln – Namensgeber der heutigen Kapitalgesellschaft – übernahm 1820 das Geschäft. 1937 wurden die „Blütenzarten Köllnflocken“ als Schutzmarke eingetragen, etwa 40 Jahre später das beliebte Kölln Schoko Müsli eingeführt. 2003 nahm man die weltweit erste Farbsortieranlage für Haferkerne in Betrieb.

Ein besonderer Coup gelang Kölln 2004. Durch den Erwerb der bekannten Marken auf dem Gebiet hochwertiger pflanzlicher Speiseöle und Speisefette Livio, Biskin, Palmin sowie Bechts-Speiseöl konnte das Unternehmen an die lange Tradition Elmshorns als Margarine- und Speiseölstadt anschließen. Gleichzeitig wurde Kölln's Produktpalette um die Marken Poms Kindergrieß und Edelweiß Milchzucker erweitert.

Mehr als eine starke Marke

Mit ihrer Produktpalette steht die Peter Kölln KGaA auch Anhängern einer gesunden und natürlichen Ernährung zur Seite. Zu Beginn des Jahres wurde das erste fettreduzierte Müsli auf dem deutschen Markt eingeführt. Unter der Marke Kölln Multikorn wird auch ein umfangreiches Bio-Sortiment produziert.

Seit zwei Jahren etabliert das Traditionsunternehmen, das rund 300 Mitarbeiter beschäftigt und jährlich 84 Millionen Euro umsetzt, seine Produkte verstärkt im Ausland und liefert heute in 14 Länder. „Seit einem

Jahr versuchen wir unter anderem, die Marke in Dänemark zu etablieren. Der Markt ist für uns attraktiv, da Getreideprodukte bei den Dänen sehr beliebt sind“, sagt Driftmann. Auch wenn der Heimatmarkt am wichtigsten bleibt, wird eine kontinuierliche Ausweitung des Exports angestrebt.

Innovationen und Investitionen werden bei der Peter Kölln KGaA groß geschrieben. In wenigen Monaten wird erstmals eine eigene Backstraße für knusprige Müslis in Betrieb genommen. Und neuerdings wird das Medium Facebook für die Marke Kölln genutzt, um auch junge Menschen anzusprechen, bei ihnen ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu stärken und neue Produkte wie „Hafer Kyss“ bekannt zu machen.

Deutschlands größter Haferflockenhersteller ist mehr als nur Markenname und Firmengeschichte. Das entscheidende Mehr der traditionellen und zugleich zeitgemäßen Produkte ist gleichbleibende Qualität und hervorragender Geschmack. Driftmann: „Man kennt und schätzt unsere Marken, da ihre Glaubwürdigkeit hoch ist. Deshalb genießen sie als kulinarischer Lebensbegleiter Vertrauen – und das seit Generationen!“

Joanna Cornelsen

Weitere Informationen:

Peter Kölln Kommanditgesellschaft
auf Aktien
Westerstraße 22-24
25336 Elmshorn
www.koelln.de

+++ Firmen-Ticker +++ Firmen-Ticker +++ Firmen-Ticker +++ Firmen-Ticker +++ Firmen-Ticker +++
Die **DIGISOUND Electronic GmbH**, der führende Anbieter von akustischen und optischen Signalgebern für die Alarm- und Sicherheitstechnik, erweitert ihre Produktpalette: Neben dem bekannten Programm an Blitzleuchten und Alarmsirenen stehen jetzt auch Lautsprecher höchster Qualität für die Sprachalarmierung oder Beschallung in Gebäuden zur Verfügung. Hersteller von Brandmeldeanlagen, Evakuierungsanlagen oder ELA-Anlagen erhalten bei Digisound damit ab sofort alle akustischen und optischen Komponenten zu Alarmierung aus einer Hand. +++ Die **Hammer Faltschachtelwerke** in Lübeck steuern ihre Unternehmensfinanzen künftig mit „Diamant/3 IQ“. Überzeugt hat unter anderem die integrierte BI-Software (Business Intelligence). Sie ermöglicht es, der Geschäftsleitung Berichte für die Unternehmenssteuerung schnell und unkompliziert bereitzustellen. Die Hammer GmbH stellt innovative Verpackungen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie her. „Die Möglichkeiten, die Diamant auch in Sachen Controlling bietet, haben uns überzeugt“, sagt Tanja Mull, Leiterin Rechnungswesen. +++ Mit einem Plus von über 20 Prozent im Januar verzeichnet die **LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG** einen rasanten Start in das neue Geschäftsjahr. Im Jahr 2010 sollen bis zu 50 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. +++ Die **INTER-SCHALT maritime systems AG** hat sich im Jahr 2009 erfolgreich in einem schwierigen Marktumfeld behauptet. Zwar fielen die Umsätze in Folge der anhaltenden Krise innerhalb der Schifffahrtsbranche wie erwartet niedriger aus als 2008, dennoch wurde ein sehr guter Auftragseingang verzeichnet. +++ Das **Hotel Birke** kann mehrere gute Nachrichten feiern. Im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern, die über Umsatzeinbrüche klagen, hält sich das Kieler Hotel erfolgreich und stabil im Markt. Die Gäste kommen und fühlen sich wohl, was die erneute Auszeichnung zum besten ausgewählten Tagungshotel zum Wohlfühlen in Schleswig-Holstein bekräftigt. +++ In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld hat die **Deutsche Bank Kiel** ein gutes Geschäftsergebnis erzielt. Die Kunden suchten im zurückliegenden Jahr das Gespräch mit einem verlässlichen und starken Partner. Die Deutsche Bank Schleswig-Holstein ist in dieser Zeit aktiv auf die Kunden zugegangen und verzeichnet einen weiteren Vertrauensgewinn bei Privat- und Geschäftskunden, mittelständischen Unternehmen und vermögenden Anlegern. So konnte sie ihre starke Marktposition weiter ausbauen.



Foto: PIXELIO/Sebastian Ständecke

OliverGabel.tv Kiel

Videomarketing wirkt

Bewegte Bilder unterstützen effektiv die Marketing- und Vertriebsstrategie von Unternehmen. OliverGabel.tv bietet als Agentur für Videomarketing Beratung und Produktion in TV-Qualität aus einer Hand.

Videomarketing, also der Einsatz von bewegten Bildern in verschiedenen Unternehmensbereichen, wird für den nachhaltigen Erfolg immer wichtiger. „Ich kann bereits ab 900 Euro hochwertige Videos anbieten, die aussehen wie echte Fernsehbeiträge“, erklärt Firmeninhaber und TV-Journalist Oliver Gäbel aus Kiel, „Entscheidender Vorteil für meine Kunden ist der Mehrfachnutzen: Bewegte Bilder sprechen direkt, persönlich und emotional an, komplizierte Produkte lassen sich einfach darstellen, neue Vertriebskanäle werden eröffnet und der Bekanntheitsgrad des Unternehmens verbessert. Suchmaschinen-Optimierung steigert durch die Benutzung von Keywords und flankierendes Tagging in den Videos die Unternehmenspräsenz im Internet deutlich. Gleichzeitig lassen sich die Videos als modernes Kommunikationsmittel für die Presse- und PR-Arbeit und zu Schulungszwecken einsetzen.“

Qualifizierte Beratung

Mehr bewegtes Bild, weniger Text – Videomarketing ist für alle Unternehmensbereiche einsetzbar. Auch im Vertrieb. Ein professionelles Video erklärt mehr als eine ganze Webseite mit Text. Entscheidend für den erfolgreichen Videoeinsatz ist die persönliche Beratung durch den gelernten TV-Journalisten Oliver Gäbel. 20 Jahre Erfahrung (SAT.1, RTL, NDR) geben den einzigartigen Blickwinkel: „Wer ein Unternehmens-

video anklickt, ist schon Zuschauer – und ich weiß, wie Zuschauer am besten erreicht werden.“

Videos sind in drei transparenten Festpreis-Kategorien bei OliverGabel.tv buchbar und passen so optimal für jedes Budget: Economy, Business und First. Individuelle Videos und qualifizierte Beratung zu den Themen interne und externe Kommunikation, Branded-Entertainment und Product Placement erweitern das Angebot.

OliverGabel.tv arbeitet auf allen Ebenen kostenoptimal: TV-Technik kauft Gäbel nicht. Stattdessen stellt er für jede Produktion passende Teams aus seinem TV-Experten-Netzwerk zusammen. Organisationszentrale und Büro hat Gäbel im Kieler Technologiezentrum (KITZ) eingerichtet. „Die schlanke Unternehmensführung garantiert günstige Preise für meine Kunden“, erklärt der 40-Jährige, „und Videos, die wirken!“ red

Weitere Informationen:

OliverGabel.tv
Agentur für
Videomarketing & New Media
Kieler Innovations- und
Technologiezentrum KITZ
Schauenburgerstraße 116
24118 Kiel
Telefon: (0431) 5606-444
www.olivergabel.tv

oceanBASIS GmbH Kiel

Ostsee-Algen für Naturkosmetik

Oceanwell erhält bereits bei seiner zweiten Präsenz auf der BioFach/Vivaness in Nürnberg seine erste Auszeichnung: Die Tagescreme der Meereskosmetikserie vom Unternehmen oceanBASIS GmbH aus Kiel ist als „Top-Produkt“ der Bio-Fach/Vivaness 2010 gekürt worden.

Mit dieser Auszeichnung des Verlages Bio-Welt setzte sich die hohe ökologische und ästhetische Qualität der zertifizierten Naturkosmetik Oceanwell gegenüber Produkten von namhaften Naturkosmetikherstellern durch. Als feuchtigkeitsspendende und zellerneuernde Wirkstoffe enthalten Oceanwell-Produkte eigens entwickelte Algenextrakte, die durch ökologische Algenkultivierung in der Ostsee gewonnen werden.

Seit 2001 erforscht, entwickelt und vermarktet ein erfahrenes und engagiertes Team von Meeresbiologen und Naturstoffexperten Produkte für den kosmetischen Bereich. Die Einhaltung strikter Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien hat dabei oberste Priorität. Oceanwell bietet die erste deut-

sche zertifizierte Naturkosmetik, die auf reinem Algenextrakt aus nachhaltigem Anbau basiert.

Keine synthetischen Stoffe

Die dafür gezüchteten Algen werden auf speziell angelegten Farmen in der Ostsee vor Kiel kultiviert. „Wir legen höchsten Wert auf biologischen und nachhaltigen Anbau der Algen. Da gehen wir keine Kompromisse ein“, so Dr. Inez Linke, Meeresbiologin und Geschäftsführerin bei Oceanwell. Auf optische Effekte, die über synthetische Stoffe erreicht werden, wird bewusst verzichtet. Das schätzen auch die Kunden, weiß Vertriebsleiterin Regine Diekmann zu berichten: „Die exklusive Verwendung von natürlichen

Inhaltsstoffen ist das beste Verkaufsargument gegenüber unseren Kunden.“

Diese Argumente waren auch ausschlaggebend für die Auszeichnung zum „Top-Produkt“ der BioFach/Vivaness, verrät Karten Runge, Chefredakteur des Magazins Bio-Welt: „Die anspruchsvolle Kombination aus konsequent ökologischer Produktion und transparenter Darstellung der Inhaltsstoffe hat die Jury überzeugt.“ *red*

Weitere Informationen:

oceanBASIS GmbH
Tiessenkai 12, 24159 Kiel
Telefon: (0431) 3645-881
www.oceanwell.de

Foto: oceanBASIS

Auszeichnung für Dr. Inez Linke



2.000 Mal im Norden.

PROVINZIAL

Eine Firma, alle Leistungen, ein Ansprechpartner.

- So individuell wie Ihr Unternehmen ist auch unser Versicherungsschutz.
- Wir bieten professionellen Rundum-Schutz aus einer Hand.
- Bei allen Provinzial Vertretungen, Sparkassen oder unter www.provinzial.de.

PROVINZIAL

Alle Sicherheit für uns im Norden

Die Versicherung der Sparkassen



Ludmila Plinta sucht jedes unansehnliche Möhrenstückchen heraus.

BioFrost Westhof GmbH Wöhrden

Konsequent Bio

Mit geschultem Auge findet Ludmila Plinta jedes unansehnliche Möhrenstückchen und fischt es heraus. Auf Qualität und Hygiene legt Geschäftsführer Rainers Carstens großen Wert. Erbsen, Möhren, Blumenkohl oder Zucchini – beinahe alles, was die Region bietet, wird in der BioFrost-Westhof GmbH gewaschen, gebürstet, geschnitten, sortiert und Schock gefrostet. Die meisten Abläufe sind automatisch. Nur für Kontrolle und Verpackung wird noch Hand angelegt.

Rund 6.000 Tonnen Biogemüse werden jährlich in Wöhrden (Kreis Dithmarschen) verarbeitet. Mit seinem Unternehmen ist der überzeugte Biolandwirt Marktführer in Europa. Es gebe lediglich einige konventionelle Firmen, die nebenbei Bioprodukte verarbeiten, erklärt Carstens. Bei ihm werden keine Ausnahmen gemacht. In Wöhrden wird nur Gemüse verarbeitet, das biologisch angebaut und strengstens nach EU-Norm kontrolliert wird. Für Carstens ein konsequenter Schritt, um jede Vermischung mit herkömmlich angebautem Gemüse zu vermeiden. Darauf

legen seine Kunden Wert. Zu seinen Abnehmern zählen neben dem Babykosthersteller Hipp auch der Tiefkühlgemüse-Anbieter Frosta und Nestle. Der Standort an der Westküste Schleswig-Holsteins ist optimal. Rund 40 Landwirte bauen hier biologisches Gemüse für Carstens an. „Der Marschboden ist sehr fruchtbar und der Westwind vertreibt viele Schädlinge.“

Von Wirtschaftskrise ist in dem innovativen Unternehmen nichts zu spüren. Sieben Tage in der Woche im Schichtbetrieb haben die 27 Mitarbeiter im vergangenen Jahr

gearbeitet, um alle Aufträge abwickeln zu können. Längst ist das Unternehmen an seine Grenzen gestoßen. 550.000 Euro investiert der Geschäftsführer in diesem Jahr daher in den Ausbau der Verarbeitungskapazitäten um 40 Prozent. Denn die Nachfrage nach biologischem Gemüse wächst. Von einem neuen EU-Bio-Logo, das im Sommer alle Verpackungen zieren soll, verspricht sich Carstens einen zusätzlichen Schub. Denn das Bio-Gemüse häufig aus China käme, wüssten die meisten Verbraucher nicht. Auch im Ausland steigt die Nachfrage. Möhren, Brokkoli oder Sellerie verkauft er unter anderem in die Schweiz und nach Frankreich.

Neues Wärmekonzept

Pläne hat Carstens reichlich. Vor allem der CO₂-Verbrauch aufgrund des enormen Energiebedarfs, der im Frostbereich entsteht, stört ihn. In Wind- und Solarenergie hat er längst investiert. „Unser Ziel ist, nur so viel Energie zu verwenden, wie es im Einklang mit der Natur verträglich ist.“ 2010 will er ein komplettes Wärmekonzept erstellen. Dazu gehört der Bau einer Biogasanlage, die lediglich mit Klee und Abfällen aus der Firma „gefüttert“ wird. Strom und Wärme werden für die Produktion genutzt und die organischen Reste landen als biologische Nährstoffe auf den Feldern. Zusätzlich will er die Wärme und das im Betrieb anfallende CO₂ für ein geplantes Gewächshaus nutzen. Carstens: „Ich will eine optimale Ausnutzung der Biogasanlage erreichen.“ Auch den Einsatz von Algen hat er ins Auge gefasst – vorerst noch eine Vision. Doch für Carstens zählt vor allem eines: „Man darf sich nicht auf dem ausruhen, was man hat.“

Angela Schmid

Weitere Informationen:

BioFrost Westhof GmbH
Rudolf-Scheer-Str. 2, 25797 Wöhrden
Telefon: (04839) 9532-0
E-Mail: info@bio-frost.de
www.biofrost.info

Inkassobüro



SPIELT IHNEN IHR GESCHÄFTSPARTNER ETWAS VOR?

Nicht mit uns:

info@flensburg.creditreform.de
info@kiel.creditreform.de
info@luebeck.creditreform.de
info@neumuenster.creditreform.de
info@pinneberg.creditreform.de

Creditreform
Wirtschaftsinformationen Inkasso

Joh. Friedrich Behrens AG Ahrensburg

Jubiläumsjahr startet mit Innovation

Als Konzern mit Gesellschaften in 17 Ländern weltweit geht der Ahrensburger Befestigungssystem-Spezialist Joh. Friedrich Behrens AG in das 100. Jahr der Firmengeschichte. Doch neben dem Rückblick stehen vor allem Produkt-Innovationen auf dem Programm des Jubiläumsjahres.

Heftklammern und Druckluftnagler machten BeA in der Nachkriegszeit groß. Das Unternehmen war 1910 ursprünglich als In- und Exportfirma gegründet worden. Heute ist die Joh. Friedrich Behrens AG weltweiter Marktführer bei selbstladenden Heftsystemen, die in automatisierten Fertigungsstraßen zum Einsatz kommen.

Die Nagler und Hefter sind weltweit auch auf Baustellen, im Handwerk, in der Automobilindustrie und beim industriellen Verpacken im Einsatz. Im europäischen Markt, in USA, Australien und Südamerika ist BeA außerdem der führende Lieferant von Druckluft-Befestigungstechnik für die Möbelfabrikation. Mit 400 Mitarbeitern am Hauptsitz Ahrensburg und in den 16 eigenen Landesgesellschaften erreichte der Konzern

Eine Neuheit von buchstäblicher Durchschlagskraft ist etwa der Gasnagler BeA Dynamik CN60. Das handliche Hightechgerät schießt Stahlnägel in harte Betondecken und macht damit zeitraubendes Bohren und Schrauben überflüssig.

Fischer-Zernin, zusammen mit seiner Frau Suzanne Hauptaktionär der Joh. Friedrich Behrens AG, musste in diesen Monaten einen eisernen Sparkurs steuern. Die Produktentwicklung hat er dennoch vorangebracht. „Wir setzen der Wirtschaftskrise innovative Produkte entgegen, die für unsere Kunden eine besondere Wirtschaftlichkeit bringen“, erläutert Fischer-Zernin.

Weitere Innovationen bei der Gasnagler-Technik sind geplant. Denn vergleichbar dem schnurlosen Telefon geht auch beim



Foto: Joh. Friedrich Behrens AG

Der gasbetriebene Nagler Dynamik CN60 von BeA im Einsatz

im ersten Halbjahr 2009 einen Umsatz von 33,3 Millionen Euro.

Damit das Jubiläum trotz Wirtschaftskrise zu einem denkwürdigen Ereignis wird, verlässt sich BeA auf die Tugenden, die das Unternehmen groß gemacht haben: Das Vertrauen seiner Kunden in hochwertige Produkte und guten Service. Unterstreichen will Vorstand Tobias Fischer-Zernin diesen Anspruch mit richtungweisenden Neuprodukten und attraktiven Jubiläumspaketen.

Heften und Nageln auf Baustellen der Trend zu leitungslosen, handlichen Geräten ohne Druckluft. red

Weitere Informationen:

Joh. Friedrich Behrens AG
Bogenstraße 43-45
22926 Ahrensburg
Telefon: (04102) 78-0
E-Mail: info@bea-group.com

Fehmarnsches Tageblatt –
Burg-Verlag GmbH & Co. KG

Neues Webportal spricht Jugend an

Das Fehmarnsche Tageblatt hat eine Auflage von 2.500 Exemplaren – erreicht damit aber rund die Hälfte der Haushalte auf der Ostseeinsel. Jetzt will die traditionsreiche Zeitung ihr Online-Angebot ausbauen.

„Über einen Mangel an Themen können wir uns nicht beklagen. Wir berichten von den Bauvorhaben am Südstrand über den Bahnhof bis zur Fehmarnbelt-Querung“, sagt Redaktionsleiter Heiko Witt. Auch in der lokalen Sportberichterstattung sei die Zeitung gut aufgestellt. Seit 154 Jahren erscheint das Fehmarnsche Tageblatt, das heute ebenso wie die Heiligenhafener Post zur Zeitungsgruppe des Münchener Verlegers Dirk Ippen gehört.

Seit zwei Jahrzehnten arbeitet Witt für das Tageblatt – voller Begeisterung. „Unsere Stärke liegt in unserer lokalen Verbundenheit. Die Leser schätzen die aktuelle und umfangreiche Berichterstattung aus dem Lokalen.“ Witt ist überzeugt, dass der Lokaljournalismus auch im Internetzeitalter eine Zukunft hat. „Die Leute wollen immer wissen, was in ihrer Nachbarschaft passiert“, sagt er.

1856 gründete der Verleger O. L. Rathje das Fehmarnsche Wochenblatt, zu Beginn hatte es gerade einmal 157 Abonnenten. Ab dem Jahr 1900 erschien die Zeitung zweimal, zwölf Jahre später bereits dreimal in der Woche. Mit dem Jahr 1924 wurde auf tägliches Erscheinen umgestellt – nun unter dem Namen Fehmarnsches Tageblatt.

Auch nach dem 150-jährigen Jubiläum 2006 setzt sich die Erfolgsstory fort: Im Februar ging der neue Internet-Auftritt online. Einen Schwerpunkt bildet der Bereich Urlaub. Die Redaktion arbeite auch schon länger mit Videos, erzählt Witt, und wolle dies ausbauen. „Einerseits können wir damit die schönen Seiten Fehmarns zeigen, andererseits haben wir die Chance, auch Jüngere für die Zeitung zu begeistern.“ Das sei durchaus möglich, denn auf der Insel heißt es nach wie vor: „Ich bin im Tageblatt – das musst Du Dir ansehen.“ oz

Weitere Informationen:

Fehmarnsches Tageblatt
Burg-Verlag GmbH & Co. KG
Telefon: (04371) 8675-0
E-Mail: redaktion@fehmarntsches-tageblatt.de
www.fehmarntsches-tageblatt.de



Foto: PIXELIO/www.Foto-Fine-Art.de



Foto: BilderBox

Europäisches Institut für Innovation und Technologie (EIT)

Ran an die Potenziale

Innovation ist der Treiber wirtschaftlicher Entwicklung. Mit dem Europäischen Institut für Innovation und Technologie (EIT) werden erstmalig auf europäischer Ebene alle Beteiligten der Innovationskette – Unternehmen, Hochschulen, Forschungs- und Technologieinstitute – mit einem gemeinsamen Ziel zusammengeführt: Europas Innovationspotenziale zu erschließen.

Wertschöpfung durch Wissen und die Schaffung einer wettbewerbsfähigen, vernetzten und ökologischeren Wirtschaft: Dies sind Schwerpunkte des aktuellen Strategieprozesses der EU für 2020. Innovation ist ein wesentlicher Impulsgeber, um diese Herausforderungen Europas erfüllen zu können. Das im Jahr 2008 entstandene Europäische Institut für Innovation und Technologie (EIT) eröffnet hierbei völlig neue Möglichkeiten, die besten Kräfte Europas aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu bündeln und neue Innovationspotenziale zu erschließen.

Europa ist stark in Forschung, Entwicklung und Bildung: In seinen Forschungseinrichtungen werden neue wissenschaftliche Erkenntnisse erarbeitet, in den Unternehmen hoch wettbewerbsfähige Produkte gestaltet und in den Hochschulen qualifizierter Nachwuchs ausgebildet. Leider fehlt häufig die Verknüpfung dieser drei Treiber, um Innovationen zu generieren. Denn aus Spitzenforschung müssen zeitnah neue Produkte entstehen, die Erkenntnisse der neuesten Forschung unmittelbar in die Lehre der Hochschulen einfließen und die Verknüpfung von Forschung und Praxis intensiviert werden.

Es ist das sogenannte „Wissensdreieck“, das es dringend zu verbessern gilt: Die Ver-

knüpfung von Innovation, Forschung und Bildung durch die verstärkte Kooperation von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen. Zugleich ist die Vielfalt Europas stärker als Wettbewerbsvorteil zu nutzen. Durch europaweite Vernetzung und Kooperation der besten Partner können Synergien und Innovation entstehen.

Das EIT ist die erste europäische Initiative, die gezielt alle drei Elemente des Wissensdreiecks integriert. Im Mittelpunkt der Umsetzung der Strategie des EIT stehen die sogenannten Wissens- und Innovationsgemeinschaften (Knowledge and Innovation Communities – KICs). Ein KIC führt herausragende Akteure des Wissensdreiecks über eine Laufzeit von sieben bis 15 Jahren zusammen, um eine gesellschaftliche oder technologische Herausforderung in ihrer ganzen Breite zu bearbeiten. Die ersten drei Herausforderungen, mit denen sich das EIT befassen wird, sind „Nachhaltige Energien“, „Klimawandel (Vermeidung und Anpassung)“ sowie „Zukünftige Informations- und Kommunikationsgesellschaft“.

Ganz zentral für die neue Organisationsform eines KIC ist die Einbeziehung der Wirt-

schaft. Sie soll ein Eckpfeiler werden und eine stärkere Rolle erhalten als in bisherigen Projekten im europäischen Forschungsraum.

Das KIC bildet organisatorisch und rechtlich eine Einheit aus international operierenden Partnern. Es ist vergleichbar organisiert wie ein Unternehmen und mit eigenem Haushalt von bis zu 100 Millionen Euro pro Jahr ausgestattet. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Partner oder aus weiteren Förderquellen, sowie zu etwa 25 Prozent durch das EIT. Aber auch Stiftungen und Venture Capital Gesellschaften sollen zu den Förderern gehören.

In einem KIC arbeiten Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen – etwa aus Industrie, aus kleinen und mittleren Unternehmen, aus der Forschung, mit unterschiedlicher Nationalität oder auch aus verschiedenen Fachdisziplinen – unter einem Dach entlang der Innovationskette zusammen: von der Bildung bis zur wirtschaftlichen Umsetzung eines konkreten Produktes oder einer Dienstleistung.

Start im Jahr 2010

Die ersten KICs wurden im Dezember 2009 nach einer europaweiten öffentlichen Ausschreibung sowie einem unabhängigen Begutachtungsverfahren durch den Verwaltungsrat des EIT ausgewählt. Sie werden im Laufe dieses Jahres zu den oben genannten drei Themenfeldern aufgebaut.

Mit der Uni Karlsruhe, der TU Berlin, der TU München, der Fraunhofer Gesellschaft

Kurs  **Aufschwung**

oder dem Potsdam Institut für Klimafolgenforschung gehören wichtige deutsche Forschungs- und Bildungseinrichtungen zu den Wissenschaftspartnern, die gemeinsam mit weiteren europäischen Organisationen die ersten drei KICs aufbauen werden. Auch die Beteiligung der deutschen Wirtschaft fällt positiv aus: Mit SAP, Siemens, Deutsche Telekom, EnBW, Bayer, Solarvalley oder Beluga Shipping gehören führende deutsche Unternehmen zu den Hauptpartnern der erfolgreichen KIC-Bewerber.

Weitere Ausschreibungen für zusätzliche Themen werden folgen. Im Rahmen eines öffentlichen Konsultationsprozesses ermittelt das EIT zentrale gesellschaftliche und technologische Herausforderungen, zu denen weitere KICs entstehen werden. Diese werden Bestandteil der Strategischen Innovationsagenda des EIT für den Zeitraum 2011 bis 2018 sein.

Dr.-Ing. Peter F. Tropschuh, Verwaltungsrat des EIT und Leiter der AutoUni der Volkswagen AG, und Dr. Michael Mesterharm, Grundsatzfragen Forschung, AutoUni der Volkswagen AG, Wolfsburg

Weitere Informationen:

Website des EIT
www.eit.europa.eu

IHK-Aktionstag am 6. Mai

Liquiditätsplanung optimieren

Wir laden Sie in die IHK zu Lübeck ein, um Sie über die Möglichkeiten der kurzfristigen Verbesserung Ihrer Liquidität zu informieren. Die Fähigkeit, kurzfristige Verbindlichkeiten begleichen zu können, ist und bleibt der entscheidende Faktor für den Fortbestand eines Unternehmens. Im Rahmen unserer Mittelstandsinitiative „Kurs Aufschwung“ zeigen wir Ihnen beim Aktionstag „Liquiditätsplanung optimieren – Wie komme ich an mein Geld?“ Wege, wie Sie Liquiditätsengpässen vorbeugen können.

Lassen Sie sich von Referenten aus der Steuer- und Bankenwelt sowie einem Vertreter einer Unternehmensberatung am Don-

nerstag, 6. Mai 2010, von 18 bis 20 Uhr in der IHK zu Lübeck, Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck, über Themen wie Betriebsmittelkredite, Forderungsmanagement sowie Factoring informieren. Alle Referenten stehen Ihnen nach der Veranstaltung zum Austausch zur Verfügung. *red*

Weitere Informationen:

Ablauf und Online-Anmeldung in der Veranstaltungsdatenbank unter www.ihk-schleswig-holstein.de
Ansprechpartner
Kai-Uwe Steding
Telefon: (0451) 6006-180
E-Mail: steding@ihk-luebeck.de

So erreichen Sie Ihre IHK:

IHK zu Kiel,
Bergstraße 2,
24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de

IHK Flensburg,
Service-Center
Heinrichstr. 28-34,
24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-806
Telefax: (0461) 806-9806
E-Mail:
service@flensburg.ihk.de

IHK zu Lübeck,
Service-Center
Fackenburg Allee 2,
23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-0
Telefax: (0451) 6006-999
E-Mail:
service@ihk-luebeck.de

Druck deine Idee. Schnell. Gut. Günstig.



1.000 Aufkleber
DIN A6
67,12 €*

**BIN NOCH
SOLO**
TEL.: 0931 - 465840

Sie haben auch eine Idee?

1.000 Flyer DIN A6, 250g, 4/4-farbig	29,52 €*
2.500 Visitenkarten, 300g matt	39,27 €*
1.000 Briefbögen DIN A4, 90g, 4/0 farbig	38,56 €*

u.v.m. unter www.flyeralarm.de

*inklusive MwSt. und Versand

www.flyeralarm.de – DIE Online-Druckerei – Schnell. Gut. Günstig.



flyeralarm[®]
DIE Online-Druckerei

Professor Dr.-Ing. Klaus-Peter Wolf-Regett –
Studiengang Food Processing

„Wir brauchen Fabrikmanager“

Er sitzt an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: Professor Dr.-Ing. Klaus-Peter Wolf-Regett ist Beauftragter des Präsidiums der FH Lübeck für Technologie- und Wissenstransfer. Als Initiator des neuen Studienganges Food Processing hat er daran mitgewirkt, neue Personalanforderungen aus dem Ernährungssektor in der Hochschullehre zu verankern. Mit der Wirtschaft sprach Wolf-Regett über das neue Ausbildungsprofil, Trends in der Lebensmittelindustrie und die Innovationskraft der Branche.



Foto: FHL

Professor Dr.-Ing. Klaus-Peter Wolf-Regett, Jahrgang 1955, von Hause aus Maschinenbauer und Projektmanager, ist Beauftragter des Präsidiums der FH Lübeck für Technologie und Wissenstransfer sowie Geschäftsführer der FH Lübeck Projekt-GmbH und der FH Lübeck Forschungs GmbH.

Wirtschaft: Der Studiengang Food Processing wird ein neuartiges Absolventenprofil bieten. Welche Entwicklungen in der Lebensmittelproduktion stehen damit in Zusammenhang?

Klaus-Peter Wolf-Regett: Die Betriebe in der Lebensmittelwirtschaft setzen immer mehr Anlagentechnik ein, der Grad der Automatisierung steigt und die Prozesse werden immer komplizierter. Es reicht heute nicht mehr, einen Anlagenbetreiber zu haben, der nur eine konkrete Maschine begreift, er muss die Zusammenhänge des Fabrikbetriebes überblicken. Damit hat die Wirtschaft uns konfrontiert und gesagt, wir brauchen ein neues Ausbildungsprofil, das den Fabrikmanager darstellt, der eine ganze Fabrik leiten und organisieren kann.

Wirtschaft: Welche besonderen Kompetenzen werden die Absolventen mitbringen?

Wolf-Regett: Die Einsatzgebiete sind Produktionsplanung und -organisation sowie Produktionssteuerung. Das Studienprogramm hat drei Bestandteile – das ist das Besondere. Wir bieten Ingenieurwissenschaften kombiniert mit IT, und wir haben einen sehr hohen Anteil Wirtschaft und Management, so dass das Profil vergleichbar ist mit einem Wirtschaftsingenieur. Dieser soll aber eine besondere Anwendungskompetenz in der Lebensmittelproduktion erhalten, indem wir auch lebensmittelbezogene Fachgebiete vermitteln, und gleichzeitig fordern, dass zum Bachelor-Abschluss immer ein Berufsabschluss geliefert werden muss.

Wirtschaft: Welche Forschungsschwerpunkte werden gesetzt?

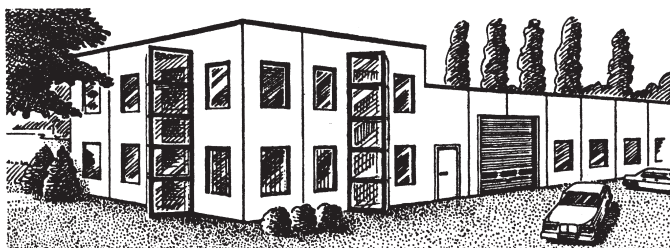
Wolf-Regett: Der begleitende Forschungsschwerpunkt heißt industrielle Biochemie, die mit der Lebensmittelchemie kombiniert wird. Das ist die sogenannte weiße Biotechnologie, in der Stoffe entwickelt werden und enzymatische Verfahren, die chemische Prozesse er-



Foto: BilderBox

Den Produktionsprozess organisieren: Der neue Studiengang Food Processing bildet Fachleute aus

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Obenhauptstraße 13, 22335 Hamburg
Tel.: 040/5132978 0, Fax 040/5132978 18, www.sfp-projekt-bau.de

setzen sollen und daher zu natürlicheren Rohstoffen in der Lebensmittelproduktion führen.

Wirtschaft: Sind Lebensmittel aus Sicht des Ingenieurs ein Produkt wie jedes andere?

Wolf-Regett: In diesem Bereich sind besondere Fähigkeiten und Kenntnisse erforderlich, denn wir haben es mit Produkten zu tun, die Grundlage für die Ernährung sind. Es geht um Hygieneanforderungen, Sauberkeit und Verfallsdaten, die sonst im Fabrikbetrieb keine vergleichbare Rolle spielen. Qualitätsmaßstäbe, die sich aus dem Lebensmittel als verderblichem Gut ableiten.

Wirtschaft: Wie schätzen Sie die Innovationskraft der Ernährungswirtschaft ein und was bietet die Hochschule als Innovationsdienstleister?

Wolf-Regett: Die Innovationskraft nährt sich aus zwei Linien. Zum einen ist das die Entwicklung neuer innovativer Lebensmittel, darum kümmern sich die Unternehmen und deren Produktentwicklungsabteilungen. Wir dagegen kümmern uns um Innovationen rund um die Herstellung dieser neuen Lebensmittel. Wir sind also auf die Anlagen- und Prozessinnovation aus. Der Innovationsdruck wird immer größer – genährt durch den Preisdruck, steigende Rohstoffpreise, steigende Energiekosten. Energieeffizienz spielt dabei eine große Rolle und ebenso die Frage, inwieweit man die verwendeten Rohstoffe und die Abfälle noch weiterverwerten kann. Ein weiteres The-

ma ist die Logistik, denn Logistik ist ein starker Kostenfaktor in dieser Branche. Damit meine ich sowohl die innerbetriebliche Logistik als auch die außerbetriebliche. Das alles sind Schwerpunkte, die wir bedienen, und unsere Absolventen sind da auch Innovationsmotoren, weil sie ein völlig neues Ausbildungsprofil bekommen.

Wirtschaft: Sehen sie bestimmte Trends in der Lebensmittelproduktion?

Wolf-Regett: Viele Trends leiten sich aus dem veränderten Konsumentenverhalten ab, wir haben generell ein höheres Qualitätsbewusstsein, die Themen Bio und Werthaltigkeit der Lebensmittel spielen eine immer größere Rolle. Das bedeutet auch: Wir brauchen die entsprechenden Anlagen, die Lebensmittel schonend produzieren, so dass nachher noch möglichst viel im Nahrungsmittel enthalten ist, von dem, was wir als Menschen für eine gesunde Ernährung brauchen. Das ist ein eindeutiger Trend, der die Technologie beeinflusst. Ein anderer Trend ist der Kostendruck: Sie müssen kostengünstig produzieren bei gleichzeitig hoher Qualitätsanforderung. Wenn nun ein Lebensmitteltechniker oder ein Unternehmen sagt, wir wollen ein neues Produkt auf den Markt bringen, dann sagt unser Absolvent, so sieht die Fabrik dazu aus, um das kostengünstig und den Qualitätsmaßstäben entsprechend zu produzieren.

Das Interview führte Klemens Vogel.

Dualer Studiengang Food Processing

Das Profil setzt sich aus 50 Prozent Ingenieurwissenschaften und IT und 30 Prozent Betriebswirtschaft und Management sowie 20 Prozent Lebensmittelchemie/Lebensmitteltechnik zusammen. Der Fachanteil wird durch die Integration einer fachspezifischen Berufsausbildung aus der Ernährungswirtschaft ergänzt.

Das Studienkonzept wurde in Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen der foodRegio und der FH Lübeck im Rahmen des Netzwerks foodRegio entwickelt.

Von den vier Professuren wird eine dem Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften zugeordnet (Lebensmittelchemie als neuer Schwerpunkt in der industriellen Biochemie, mit Neubau „Biotechnikum“ ab 2011), die drei anderen (Lebensmittelanlagen- und Verfahrenstechnik, Logistik und Verpackungstechnik und BWL) dem FB Maschinenbau und Wirtschaft. Der Studiengang startet voraussichtlich 2011.

red

A Telefonica company

O₂

UNGLAUBLICH GÜNSTIG MOBIL SURFEN UND UNBEGRENZT TELEFONIEREN¹

- Die Flatrate-Sensation aus der O₂ Business Welt für günstige 29€ im Monat¹
- Für nur 5€ zusätzlich gibt es das O₂ on Upgrade fürs Surfen mit dem Laptop²
- Dieses Angebot gilt exklusiv für Geschäftskunden³

Jetzt bestellen unter 0800 33 999 33 (kostenlos) oder auf www.o2on.de

¹ Gilt für Geschäftskunden bei Abschluss eines O₂ Mobilfunkvertrages im Tarif O₂ on; Mindestvertragslaufzeit 24 Monate, Anschlusspreis 21,50 € (entfällt bei Online-Buchung), mtl. Grundgebühr 29 €, Standard-Inlandsgespräche ins dt. Festnetz und in alle dt. Mobilfunknetze 0,- €/Min.; ausgenommen sind Rufumleitungen ins In- und Ausland, Konferenzverbindungen, Mehrwertdienste und Sonderrufnummern; Taktung 60/10. Die Datennutzung gilt nur für paketvermittelte Datennutzung innerhalb Deutschlands, einschließlich VoIP-Nutzung, nicht für sonstige Sprach- oder Videotelefoniedienste sowie Peer-to-peer-Verkehr. Die Datennutzung ist nur für Verbindungen, die manuell über die Hardware aufgebaut werden, zulässig. Eine Weiterveräußerung sowie unentgeltliche Überlassung des Dienstes an Dritte und die Nutzung zum Betrieb kommerzieller Dienste sind unzulässig. Ab einer Datennutzung von über 300 MB pro Kalendermonat (Taktung pro angefangene 10 KB) wird die Übertragungsgeschwindigkeit für den restlichen Monat auf max. 64 KBit/s für den Up- und Download gedrosselt. Die SIM-Karte ist in einem Endgerät ohne SIM-/Net-Lock nutzbar. Alle Preise zzgl. gesetzlicher MwSt. ² Gilt für Geschäftskunden bei Abschluss eines O₂ Mobilfunkvertrages im Tarif O₂ on Upgrade, mtl. Grundgebühr 34 €. Sonstige Hinweise siehe Hinweistext 1. Ab einer Datennutzung von über 5 GB pro Kalendermonat (Taktung pro angefangene 10 KB) wird die Übertragungsgeschwindigkeit für den restlichen Monat auf max. 64 KBit/s für den Up- und Download gedrosselt. ³ Der Tarif O₂ on steht ausschließlich Unternehmern in Ausübung ihrer gewerblichen oder selbstständigen Tätigkeit zur Verfügung. Bei Bestellung ist entweder der Handelsregisterauszug oder ein Nachweis der Selbstständigkeit vorzulegen.



Foto: Antje Rautenberg

4. Trendtag der norddeutschen Ernährungswirtschaft

Erfolg mit Verantwortung

Rohstoffe, Ressourcen, unternehmerische Verantwortung – beim vierten Trendtag der norddeutschen Ernährungswirtschaft in den Lübecker Media Docks drehte sich alles um das Thema Nachhaltigkeit. Workshops, Vorträge und Best Practices zum Thema zeigten, dass die Ernährungswirtschaft auf einem guten Weg ist und oftmals mit Erfolg eine Vorreiterrolle einnimmt.

Als „Vorspeise“ standen am Vormittag Reden und Vorträge rund um das Thema Nachhaltigkeit auf dem Programm – aus Sicht der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Politik. Der schleswig-holsteinische Wirtschaftsminister Jost de Jager bezeichnete Nachhaltigkeit als ein Grundprinzip des Wirtschaftens. De Jager betonte zudem: „Es darf an einem entscheidenden Punkt nicht nachgegeben werden, und das ist die Qualität.“ Die Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein habe dies verstanden. Die Branche setze auf zukunftsfähige Konzepte und investiere in gut ausgebildetes Personal.

Ein gutes Beispiel für das nachhaltige unternehmerische Engagement hatte zuvor Jochen Brüggemann, Vorstandsvorsitzender von foodRegio e. V., in seiner Begrüßungsrede angeführt: die finanzielle Beteiligung an der Stiftungsprofessur für den Studiengang Food Processing, der 2011 an der FH Lübeck startet.

Welche Dimensionen „Nachhaltigkeit“ beinhaltet, zeigten die Vorträge des Kieler Klimaforschers Professor Dr. Mojib Latif und

der Unternehmerin Christiane Underberg, Seniorchefin des gleichnamigen Getränkehandelshauses. Latif schlug vor, sich die Erde als „zerbrechliches Ei“ vorzustellen und führte den Teilnehmern die Symptome und die Folgen des durch exzessiven Ressourcenverbrauch hervorgerufenen Klimawandels vor Augen. „Das Klimaproblem ist ein Energieproblem“, so Latif. Seine langfristige Vision: die Transformation hin zu einer CO₂-freien Weltwirtschaft.

Dass es Nachhaltigkeitsfaktoren gibt, die über die Ökologie hinausgehen, demonstrierte Christiane Underberg. Sie stellte die Corporate Social Responsibility (CSR) ihres Unternehmens, die sich etwa durch eine familienorientierte Personalpolitik auszeichnet, ins Zentrum ihres Vortrags.

Kreative Zukunftsszenarien

Der „Hauptgang“ des Trendtages bot Praxis pur: In Workshops präsentierten und diskutierten die Akteure der Ernährungswirtschaft Beispiele und Chancen nachhaltigen Wirtschaftens. So stellte Patrick Junge,

Geschäftsführer der Konditorei Junge & Co. KGaA, das auf Nachhaltigkeit orientierte Konzept in Bereichen wie Rohstoffeinkauf, Energieversorgung, Logistik und Ausbildung vor. Geschäftsführer Michael Raß von der Teutoburger Ölmühle skizzierte die Dimensionen unternehmerischer Verantwortung in puncto Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, gesellschaftlich und gesundheitlich) und gab Einblick in die hohen Anforderungen an nachhaltig produzierte Ware in seinem Unternehmen. Wie CSR rund um die Produktion von Duft- und Geschmacksstoffen wirksam werden kann, erläuterte Helmut Frieden (Symrise AG). Das Unternehmen bündelt etwa alle nachhaltigkeitsrelevanten Managementprozesse (Sustainability Board) und stimmt sie aufeinander ab.

Kreative Zukunftsszenarien rund um Nachhaltigkeit und Ernährung erarbeiteten die Teilnehmer des Workshops „Rapid Future Shaping“. Visualisiert wurden die Ergebnisse mittels Knetgummi, Playmobilfiguren oder mit Hilfe eines Schnellzeichners. Andere Trendtag-Teilnehmer blickten in ihren Workshops über den „Tellerrand“: Ein Panel beleuchtete die Ernährung im Ostseeraum und widmete sich dabei insbesondere der Früherkennung von Ernährungstrends. Und im vierten Workshop über die Absatzchancen der deutsch-dänischen Food-Branche wurden grenzübergreifend die Märkte und das Verbraucherverhalten analysiert und diskutiert (siehe Kasten). *red*

Weitere Informationen:

Rat für Nachhaltige Entwicklung
www.nachhaltigkeitsrat.de



Fotos: Antje Rautenberg

In den Workshops diskutierten die Teilnehmer angeregt über die Chancen nachhaltigen Wirtschaftens.

Beim Trendtag traf sich die schleswig-holsteinische Ernährungswirtschaft – ebenso waren viele internationale Gäste vor Ort.

Trendtag-Workshop

Deutsch-dänische Food-Branche

Mit der festen Fehmarnbelt-Querung rücken der deutsche und dänische Markt noch enger zusammen. Grund genug für viele Vertriebsverantwortliche, sich mit den Markteintrittsmöglichkeiten im Nachbarland zu befassen.

Die Teilnehmer des Workshops „Neue Absatzchancen für die deutsch-dänische Foodbranche“ beim vierten Trendtag der norddeutschen Ernährungswirtschaft erhielten einen Überblick über die Chancen der Geschäftsanbahnung und Marktbearbeitung. Kurze Impulsvorträge gaben wertvolle Erstinformationen.

Pia Schröder, Leiterin des Kundenservices der GfK Panel Services Deutschland, stellte das deutsche Konsumentenverhalten bei Lebensmitteleinkäufen dar: Die Mehrheit kaufe regelmäßig beim Discounter ein. Durchschnittlich 2.580 Euro gebe ein Haushalt in Schleswig-Holstein im Jahr für Lebensmittel aus. Gekennzeichnet sei der deutsche Markt durch einen erheblichen Preiskampf im Handel. Hiervon profitiere der Kunde, der sein Augenmerk ebenfalls auf den Preis lege, noch vor der Qualität. Für 2010 sieht Schröder gute Perspektiven für Unternehmen mit gesellschaftlicher Verantwortung, für traditionelle, guteingeführte Lebensmittelmarken und regionale Produkte – auch wenn der Lebensmittelkonsum insgesamt stagniert.

Klaus Jörgensen vom dänischen Rat für Landwirtschaft und Nahrungsmittel berichtete, das auch in Dänemark die Discounter Marktanteile gewinnen. Zudem finde in hohem Maße Konzentration statt und es gebe einen Trend in Richtung E-Commerce. Gesunde und gesundheitsfördernde Produkte sind gefragt, und auch dänische Konsumenten schauen auf den Preis, auf Bio-Label und auf Frische. Dirk Lütje, Geschäftsführer der CITI Gruppe und eines dänischen Catering Grossisten, gab wertvolle Tipps für die Erschließung ausländischer Märkte. Der Handel spiele eine wichtige Rolle, wenn Lebensmittelproduzenten versuchten, in einen neuen Markt einzutreten. Wichtig seien kulturelles Verständnis und persönliche Netzwerke. Eine gute Marktrecherche sei Voraussetzung. SH

Weitere Informationen:

Website der deutsch-dänischen Handelskammer
www.handelskammer.dk



THONET
 USM
 vitra.

HAWORTH®
 kusch | co

COR

REPUBLIC OF
 Fritz Hansen®

DAUPHIN

ASSMANN®
 BÜROMÖBEL

brunner ::

Artemide

ROBASTRAU

DESIGN & TECHNIK

GROSSFLÄCHIGE AUSSTELLUNGEN
 AN ALLEN STANDORTEN

- | Ergonomische Bürodrehstühle
- | Repräsentative Arbeitsplätze
- | Design-Klassiker
- | Konferenztechnik
- | Raumgestaltung
- | Komplettlösungen
- | Akustikkonzepte
- | Lichtgestaltung
- | Inspirationen auch für zu Hause



www.buerokompetenz.de

Hugo Hamann | 24105 Kiel
 Droyßenstr. 21 | t. 0431 51 11-242

Heinz Hünicke | 23560 Lübeck
 Hinter den Kirschkatzen 21 | t. 0451 589 00-66

Jacob Erichsen | 24941 Flensburg
 Lise-Meitner-Str. 26 | t. 0461 903 30-152

Dithmarschen: größtes Kohlanbaugebiet Europas

Vom Kohlpionier zum Sauerkrautpapst

In langen Reihen, meist mehrere Schichten übereinander, türmen die Landwirte ihre Kohlköpfe auf. An Straßenständen verkaufen sie das gesunde Gemüse an Einheimische und Touristen. Für viele Landwirte in Dithmarschen ist der Hofverkauf zu einem zweiten Standbein geworden.

Zum Kreis an der Westküste Schleswig-Holstein gehört der knackige Kohlkopf wie Krabbenbrötchen und Kutterscholle. Das blättrige Gemüse gibt es dort, so weit das Auge reicht. Den Anfang machte der Wesselburener Gärtner Eduard Laß. Anfang der 1890er-Jahre entdeckte der Pionier in einer schwierigen Zeit für die Landwirtschaft einen Ausweg aus der Absatzkrise: den Anbau von Industriekohl in großem Stil.

„Kohlosseum“ in Wesselburen

Seitdem hat sich viel verändert. Heute gibt es in Dithmarschen 280 landwirtschaftliche Gemüseanbaubetriebe, die 80 Millionen Rot-, Weiß-, Wirsing- und Blumenkohlköpfe auf einer Fläche von über 2.000 Hektar ernten. Dithmarschen ist das größte zusammenhängende Kohlanbaugebiet Europas. Und das wird jährlich mit einem großen Fest gefeiert. Vergangenen Herbst war sogar Ministerpräsident Peter Harry Carstensen zum traditionellen Kohlanschnitt bei den „Dithmarscher Kohltagen“ – neben vielen weiteren Gästen. „Die Resonanz der Touristen ist positiv, da vor allem Menschen aus der Stadt großes Interesse an landwirtschaftlichen Themen zeigen“, sagt Landrat Dr. Jörn Klimant.

Der „Fitmacher des Nordens“ hat auch den Weg in die Literatur gefunden. „Wär's Winter, so hätt's Kohl gegeben, vor Fastnacht weißen, nach Fastnacht grünen! Das steht so fest, als daß der Donnerstag wiederkehren muß, wenn der Mittwoch dagewesen ist“, so umschrieb der aus Wesselburen stammende Christian Friedrich Hebbel 1843 die Beziehung seiner Landleute zum Feldgemüse. Die Geburtsstadt des Dramatikers zählte früher zu den Hochburgen der Kohlverarbeitung. Doch schon vor Jahren ist die Sauerkrautfabrik Konkurs gegangen. Heute steht an dieser Stelle ein „Kohlosseum“ – ein Museum, das sich dem Kohl widmet. Und der Herstellung von Sauerkraut.

Zu verdanken hat die Hebbelstadt dies Hubert Nickels. Den ehemaligen Lebensmitteltechniker ärgerte schon immer, dass bei der Herstellung von Sauerkraut 60 Prozent der Inhaltsstoffe verloren gehen. „Ich wollte ein besseres Produkt herstellen“, erzählt Nickels. Lange tüftelte und probierte

er, bis er zufrieden war. Der Weißkohl wird geschnitten und gesalzen, mit einer Stampfmaschine ins Glas gepresst und mit einem „atmenden“ Kopfraumbegrenzer versehen. „Die Gase können entweichen, ohne dass Sauerstoff hereinkommt“, erklärt Nickels. Anfangs wurde er belächelt. Heute ist sein bioaktives Sauerkraut ein Renner. Es ist nur in der Wesselburener Krautwerkstatt zu erhalten, in der Nickels regelmäßig sein einfaches, aber geniales Verfahren präsentiert. Das Interesse ist überwältigend. 15.000 Besucher blicken jedes Jahr dem Sauerkrautpapst von Wesselburen über die Schulter.

Angela Schmid

Weitere Informationen:

Website „Kohlosseum“
www.kohlosseum.de
 Website Dithmarscher Kohltag
www.kohltag-dithmarschen.de

Gesunder Kohl

Kohl haftet immer noch das Etikett vom „Arme-Leute-Essen“ an. Dabei hat er reichlich gesunde Inhaltsstoffe zu bieten. Jede Menge Vitamine wie C und A, Mineralstoffe wie Eisen, Kalzium, Magnesium und Kalium, Folsäure (ein B-Vitamin), sowie die für die Verdauung wichtigen Ballaststoffe. Bis ins 19. Jahrhundert wurden Kohlblätter zudem auf Wunden gelegt und Kohlsaft bei Entzündungen des Magen-Darm-Traktes verordnet. as





Foto: DB AG/Stefan Warter

Abläufe optimieren, Energie sparen, Kosten senken – zum Beispiel in der Logistik

Energieeffizienz in der Ernährungswirtschaft

Abwärme nutzen, Kühlanlagen optimieren

Die Ernährungswirtschaft ist aufgrund verschiedenster thermischer Prozesse ein energieintensiver Wirtschaftszweig. Bei weiter steigenden Energiekosten ergibt sich daher für die Branche die besondere Notwendigkeit der Steigerung der Energieeffizienz. Hinzu kommt: Neben allgemeinen Grundsätzen zur Energieeffizienz gibt es branchenspezifisches Energieeffizienzpotenzial.

In der Lebensmittelindustrie bestimmen hygienische, lebensmittelrechtliche und produktspezifische Anforderungen die Auswahl und den Betrieb von Produktionsanlagen in weit größerem Maße als deren Energieeffizienz. Vorschriften wie etwa die Lebensmittelhygieneverordnung setzen die Anforderungen an die Produktionsanlagen – die „Pflicht“ – so hoch an, dass oft wenig Spielraum für die Energieeffizienz bleibt.

Doch natürlich gibt es auch hier Ansatzmöglichkeiten. Wichtigster Punkt ist die Abwärmenutzung aus den Produktionsanlagen für andere Prozesse oder auch für die Beheizung von Räumen. Bei Transportsystemen für die Halbwaren oder fertigen Lebensmittel lohnt ein Blick auf die Pumpen und sonstige Antriebe. Bedarfs- und durchsatzgesteuerte Regelungen können bis zu 30 Prozent geringere Energiekosten verursachen. Bedarfsgerecht reduzierter Betriebsdruck in Materialtransport- oder Druckluftsystemen spart ebenfalls Antriebsenergie. Oftmals können durch einfache organisatorische Maßnahmen wie die genaue Festlegung von energieintensiven Abläufen und den diesbezüglichen Zuständigkeiten Energiesparpotenziale genutzt werden. Auch die Kühlung der Produkte in der Herstellungs- oder Lagerphase verdient eine Überprüfung. Derzeit gibt es attraktive Fördermöglichkeiten für die Optimierung und Erneuerung gewerblicher Kälteanlagen. Anträge nimmt das Bun-

desamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle entgegen.

Energieberatung nutzen

Branchenspezifische Energieeinsparpotenziale untersuchte kürzlich die Lübecker Fachhochschule in einem mehrjährigen Projekt mit sechs Unternehmen der Region. Im Ergebnis wurden mehrere 100.000 Euro Energiekosten pro Jahr eingespart. Schwerpunkt der Einsparungen lag bei der optimierten Druckluft- und Dampferzeugung sowie der Nutzung von Abwärme. Beispielsweise hat der Cerealienhersteller Brüggens seine Abwärme aus der Röstung für die Trocknung der Einsatzstoffe an anderer Stelle genutzt und konnte damit rund 100.000 Kubikmeter Erdgas pro Jahr einsparen.

Unternehmen aus der Ernährungsindustrie, die ihr Energiesparpotenzial heben wollen, können sich mit einer bis zu 80-prozentigen Förderung durch den KfW-Sonderfonds „Energieeffizienz für KMU“ einen professionellen Energieberater ins Haus holen. Die IHK ist als Regionalpartner der KfW erster Ansprechpartner für dieses Programm.

Os

Weitere Informationen:

Fördermöglichkeiten für die Optimierung von Kälteanlagen beim BAFA
www.bafa.de

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle
Bau-System für

- INDUSTRIE
- GEWERBE
- AUSSTELLUNG
- VERWALTUNG

Wirtschaftlich für alle
Branchen aus einer Hand.

Wir beraten Sie gern persönlich:

**Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG**

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de





Setzt auf Netzwerke: Walter Braasch

Foto: Wein & Rumhaus Braasch

Walter Braasch, Wein & Rumhaus Braasch Flensburg

Netzwerke als Chance

„Alleine bist Du nichts ... und wer etwas ändern will, muss sich engagieren“ – das ist meine Devise und danach lebe ich schon mein ganzes Leben lang. Daher finde ich jede Form von Netzwerken begrüßenswert.

Gleich mit meinem Schritt in die Selbstständigkeit 1976 habe ich mich etwa bei den Wirtschaftsjunioren stark engagiert. Davon habe ich immer profitiert. Bis heute setze ich dieses Engagement bei der IHK in verschiedenen Funktionen fort.

Seit vielen Jahren bin ich auch in der Flensburger Kaufmannschaft und insbesondere in der Roten Straße aktiv. Mit unserer Interessengemeinschaft haben wir die Straße aus einer Randlage der Innenstadt zu einer der aktivsten Einkaufstraßen in Flensburg gemacht, die heute für alle anderen ein Vorbild ist.

Auch bei der Gründung meiner Firma war der Netzwerkgedanke sehr wichtig. Als ich mich selbstständig machte, suchte ich gezielt den Kontakt zu anderen Weinhändlern im Norden. Ich schaute mir ihre Konzepte an und kam schnell ins Gespräch. Besonders offene Ohren fand ich bei einem Hamburger Kollegen, der gemeinsam mit anderen Weinhändlern Importe organisierte – in den 70er-Jahren, als ausländische Weine in Deutschland noch weitgehend unbekannt waren.

In kurzer Zeit schlossen sich weitere Weinhändler aus der ganzen Republik an und wir

gründeten das Weinimporthaus Interpartner. Dieser kleine, exklusive Kreis von heute gut 30 Fachhändlern kauft seitdem gemeinsam im In- und Ausland ein, trifft sich zu großen Vergleichsproben mehrfach im Jahr und unternimmt Weineinkaufsreisen. Auch ein gemeinsamer Stand bei Messen und der regelmäßige Austausch über Ladenkonzepte, Möglichkeiten des Onlineverkaufs und vieles mehr gehören dazu.

Als gelernter Destillateur bewegt mich außerdem die Entwicklung der Flensburger Rum- und Spirituosenkultur. Bis 1998 ist dieses Thema fast vollständig zum Erliegen gekommen. Auch hier ist es durch Netzwerke gelungen, die Tradition zu retten und ihr neues Leben einzuhauchen: Es gibt und gab regen Austausch mit der Tourismuszentrale und den Museen, der zu einem großen Angebot von Stadtführungen, der Entwicklung der Rum- und Zuckermeile, einer geplanten Westindienausstellung und vielem mehr führte.

Beim Thema Ernährungswirtschaft begrüße ich es sehr, dass es in der Vergangenheit große Aktivitäten gegeben hat, etwa „Feinheimisch“, ein Zusammenschluss von Produzenten und Gastronomen aus Schleswig-Holstein, dem wir ebenfalls beigetreten sind.

Und wenn man sich im „Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft“ über Würst-

chen, Betriebshygiene, Nahrungsergänzungsmittel, Lebensmittelrecht oder Exportwege austauschen kann, dann zeigt das eine ungeheure Vielschichtigkeit, die mich sehr reizt.

Selbst wenn – oder sogar gerade weil – die Geschäftsbereiche einiger Mitglieder des Kompetenznetzwerkes mein eigenes Geschäft nur entfernt berühren, erhoffe ich mir Bereicherung durch Vorträge, Seminare oder Besichtigungen.

Auch beim Marketing ist für mich der Austausch mit den Netzwerk-Kollegen sehr wichtig. Denn der Destillateur Braasch (Wein & Rumhaus Braasch) und die Grafikerin Braasch (Braasch Werbung) betreiben unter einem Dach, quasi in einem „Mini-Netzwerk“, das Marketing nicht nur für das Wein- und Rumhaus, sondern sie sind auch Ansprechpartner für viele Betriebe in der Region.

Und nach dem Motto „Gut, sauber & fair“ freue ich mich als leidenschaftlicher Hobbykoch schon jetzt auf die Gründung eines weiteren Netzwerkes – wenn im April 2010 die „Slow-Food Gruppe Flensburg“ ins Leben gerufen wird!

Walter Braasch

Weitere Informationen:

Website Wein & Rumhaus Braasch
www.braasch.sh

Abfälle zu Wertstoffen

Die Energie- und Rohstoffpreise in der Ernährungswirtschaft steigen. In der Presse wird immer wieder über Dumpingpreise von Lebensmitteln bei Discountern berichtet. Der Preiskampf im Einzelhandel zwingt die produzierenden Betriebe deshalb, neue Strategien zu entwickeln. Hier setzt ein Projekt des Kompetenznetzwerkes Ernährungswirtschaft an. Experten der FH Flensburg beleuchten die Produktionsprozesse der schleswig-holsteinischen Ernährungswirtschaft.

Das Projekt Food Biorefinery betrachtet die Betriebe unter dem Gesichtspunkt der Steigerung der Energieeffizienz und der Ersetzung fossiler durch regenerative Energien, wie Photovoltaik, Geothermie oder Biogas aus den eigenen Abwässern und Abfällen.

Einige der biologischen Abfälle werden heute insbesondere als Futtermittel verwertet. Dies ist oft logistisch und analytisch mit einigem Aufwand verbunden. Biologische Abfälle und Abwässer der Ernährungsbranchen beinhalten indes Wertstoffe wie Fasern, die für technische Zwecke genutzt werden könnten, und Nährstoffe, wie Stärke und Milchsäure, die in Gärprozessen etwa in Industrie- oder Kraftstoffalkohol oder Biogas umgewandelt werden können. Abfälle werden so zu Wertstoffen. Biogas kann andererseits einen wichtigen Beitrag zur Senkung der betriebsinternen Energiekosten leisten und wird zudem über das Energie-Einspeise-Gesetz oder das Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz gefördert.

Gemeinsam Lösungen finden

Das Projekt Food Biorefinery ermöglicht es Betrieben der Ernährungswirtschaft, ihre Energieflüsse zu checken und ihre Abfälle hinsichtlich alternativer Nutzung zu prüfen. Studierenden des Energie- und Umwelt-

managements und des Maschinenbaus der Fachhochschule Flensburg prüfen im Rahmen der Lehrveranstaltung Umwelttechnik die Möglichkeiten. In zwei Runden wurden bislang rund 30 Standorte untersucht und Handlungsvorschläge unterbreitet.

In den oft mittelständischen Unternehmen sind die Abfallmengen nicht ausreichend, um diese sinnvoll zu verwerten. Sie werden zu hohen Kosten an externe Entsorger abgegeben. Auch hier eröffnet das Projekt Food Biorefinery Alternativen, weil es nicht nur die einzelnen Betriebe durchleuchtet, sondern den Blick auf die regionalen und lokalen Gegebenheiten öffnet. So erwächst die Möglichkeit, weitere regionale Betriebe einzubeziehen und gemeinsame Lösungen zu finden. Aus dem Projekt heraus ergaben sich bereits drei Fälle, in denen Gemeinschaftslösungen diskutiert und umgesetzt worden sind.

*Prof. Dr. Jens Born, FH Flensburg,
Dr. Michaela Oesser, Kompetenznetzwerk
Ernährungswirtschaft Schleswig-Holstein*

Weitere Informationen:

Website der FH Flensburg
www.fh-flensburg.de



Biologische Abfälle verwerten: Biogas-Anlage

60 Jahre Bauerfahrung



Eulenkugelpassage, Hamburg



Diekskamp, Ammersbek



Lohmühle, Lübeck



Dorotheenstraße, Lübeck



Seniorenzentrum, Heiligenhafen

Die Spezialisten in Norddeutschland für:

- schlüsselfertiges Bauen
- Rohbau
- Privatbau
- Festpreisgarantie
- Planungssicherheit

Wir suchen jederzeit bebaute und unbebaute Grundstücke für die Entwicklung neuer Bauvorhaben im privaten Wohnungsbau und Gewerbebau.

Nutzen Sie unsere Kompetenz!

Friedrich Schütt + Sohn
Baugesellschaft mbH & Co. KG
Wisbystraße 2, 23558 Lübeck
Telefon: 04 51/47 00 10
Mail: info@schuett-bau.com
Internet: www.schuett-bau.com



Ostseeraum im Blick: Brücke über den Großen Belt in Dänemark



Foto: femern A/S

Projekt baltfood im Ostseeraum

Blick über den Tellerrand

Dass Netzwerkarbeit auch auf einer breiteren geografischen Basis möglich und sinnvoll ist, zeigt das Projekt baltfood im Ostseeraum. Es greift auf langjährige Erfahrung und profundes Wissen von 12 Partnern und Netzwerken aus der Ernährungsindustrie zurück. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifizierung von Ernährungstrends und der Mitarbeiterqualifizierung durch E-Learning.

www.roder.de

Kunststoff-Spritzguss

Perfekt in Form und Funktion.

Hochwertig.
Anspruchsvoll.
Brillant.

roder
Hochwertige
Kunststoff-Spritzgussteile

Roder Kunststofftechnik GmbH
Taschenmacherstr. 5 23556 Lübeck
Tel. 0451 48070 Fax 0451 4807196
info@roder.de www.roder.de

Mit zehn Anrainerstaaten und rund 80 Millionen Menschen steht der prosperierende Wirtschaftsraum Ostsee dem Mittelmeerraum kaum nach. Gerade die Ernährungswirtschaft trägt mit einem Umsatz von rund 200 Milliarden Euro und etwa 500.000 Beschäftigten zum Wachstum bei. Ein Grund mehr für die 12 internationalen Partner des mit europäischen Mitteln geförderten baltfood-Projektes zu untersuchen, mit welchen Herausforderungen die Ernährungsindustrie im Ostseeraum künftig zu rechnen hat. Langfristiges Ziel ist, die Wettbewerbsfähigkeit der Ernährungswirtschaft rund um die Ostsee zu stärken.

Wohin gehen die Ernährungstrends und wie können diese rechtzeitig identifiziert werden? Die baltfood-Projektmitarbeiter haben zunächst drei übergeordnete Mega-Trends ermittelt:

- Essen als Lifestyle und als Möglichkeit, seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen.
- Der Verknüpfung von Essen und Gesundheit wird ein stärkeres Gewicht zukommen.
- Die Nachhaltigkeit eines Lebensmittels wird noch stärker hinterfragt werden.

Trend-Früherkennung

Diesen drei Trends lassen sich zahlreiche Strömungen und Entwicklungen zuordnen, dazu gehören etwa weniger Zusatzstoffe, Nutrigenomik oder Umweltzertifizierung. Damit diese rechtzeitig von den Unterneh-

men erkannt werden, hat baltfood ein Werkzeug zur Trend-Früherkennung entwickelt. Bei dem sogenannten „Trend Wiki“ handelt es sich um eine Internet-Plattform, die für einen bestimmten Nutzerkreis – vornehmlich KMUs – Informationen zu Trendthemen bereitstellt. Identifiziert werden Triebkräfte und globale Entwicklungen, welche die Trends bestimmen, Meldungen und Geschehnisse, die Trends zugeordnet werden können, oder auch Produktneuheiten. Somit versteht sich der Trend-Wiki als Entscheidungshilfe für Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte.

Ein weiteres Projektergebnis ist der erste länderübergreifende E-Learning-Kurs für die Lebensmittelindustrie im Bereich der Produktentwicklung. Durch eine vorausgegangene Bedarfsanalyse bei lebensmittelproduzierenden Unternehmen wurde das Thema „Healthy to go“ ermittelt. Der Kurs richtet sich an KMUs im gesamten Ostseeraum, die im Convenience Segment tätig sind oder dort einsteigen wollen. Ziel des Kurses ist es, Unternehmen beim Prozess von der Idee bis zur Einführung gesunder Convenience-Produkte zu unterstützen. *red*

Weitere Informationen:

Website von baltfood
www.baltfood.org

Brancheninitiative foodRegio

Von Prozessinnovation bis Qualifikation

foodRegio, das Netzwerk der Lebensmittelwirtschaft im norddeutschen Raum mit Ursprung in Lübeck, ist ein positives Beispiel für ein aktives Cluster der Ernährungswirtschaft. 2009 erfolgte die Aufnahme von foodRegio in den „Club der besten 100 deutschen Netzwerke“, in die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie betreute Initiative „Kompetenznetze Deutschland“.

Anspruchsvollere Konsumenten, Konzentrationsprozesse im Handel und kürzere Produktlebenszyklen sind nur einige der Herausforderungen, mit denen sich die Ernährungsindustrie konfrontiert sieht. Diese Aufgaben gemeinschaftlich anzugehen, hat sich ein Großteil der Unternehmen der weit verzweigten Branche auf die Fahnen geschrieben. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen profitieren von den Vorteilen eines branchenspezifischen Netzwerkes.

Durch die Unternehmerfamilien Brüggens und Junge im Jahr 2006 aus der Taufe gehoben, zählt das Netzwerk derzeit 29 Mitglieder. Zum größten Teil sind dies namhafte, mittelständische Hersteller von Lebensmittelprodukten, aber auch Maschinen- und Anlagenbauer sowie Forschungs- und Hochschuleinrichtungen. In sieben Arbeitsgruppen mit rund 130 Mitarbeitern aus den Mitgliedsunternehmen wird die über-



Foto: BilderBox

betriebliche Kooperation aktiv gestaltet.

Zehn Prozent Kosten gespart

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Bereich „Prozessinnovationen“. Etwa beim Thema Energiemanagement: So untersuchte die Fachhochschule Lübeck die Energieflüsse in sechs Mitgliedsunternehmen und gab konkrete Empfehlungen für mehr Effizienz. Ebenfalls erfolgreich verlief das mit der FH und

fünf foodRegio-Mitgliedsunternehmen realisierte Projekt einer gemeinsamen Distributionslogistik. Durch die Zusammenführung ihrer Logistik konnten die Lebensmittelhersteller Einsparungen von bis zu zehn Prozent erzielen.

Großes Gewicht messen die foodRegio Unternehmen der Qualifizierung bei. Unlängst wurde eine speziell auf die Bedürfnisse der Ernährungsindustrie zugeschnittene Quali-

ifizierungsmaßnahme für ungelernete Produktionsmitarbeiter entwickelt. Das neu konzipierte Qualifizierungsprogramm „Maschinenbedienung Lebensmitteltechnik (IHK)“ schließt mit einer Prüfung vor der IHK zu Lübeck ab. Als ein weiteres herausragendes Ergebnis der aktiven Netzwerkarbeit im Rahmen der Qualifizierung kann die Einrichtung des neuen Studiengangs Food Processing an der FH Lübeck gelten. *red*

Weitere Informationen:

Kontakt aufnehmen und mitmachen über Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH
Stephan Zechner
E-Mail: info@foodregio.de
www.foodregio.de

SOLAR STIENS
TECHNIK

Photovoltaik
Strom für die Zukunft

Solartechnik Stiens
Wir beraten Sie gern:

Schleswig Holstein Nord
Andreas Voß, Tel.: 0151 – 18 25 23 55

Schleswig Holstein Süd
Daniel Wahl, Tel.: 0151 – 58 12 59 69

info@solartechnik-stiens.de
www.solartechnik-stiens.de

Preetzer Chaussee 55 • 24222 Schwentinental • Tel.: (0431) 9 74 49-0

inno it.

Innovationsmesse 2010 der Firmengruppe DIERCK

TREFFPUNKT KOMPETENZ VORTRÄGE PRÄSENTATION

Anmeldung unter www.dierck.de

„IT 2020 –
Zukunftsversprechen einlösen“
Vortrag von Tim Cole
(Wirtschaftsjournalist)

Kommunikationstechnik

IT-Systemtechnik

Software Know-How

Service

EASY IT-
angenehm und umgänglich

28. April 2010
09:00-18:00 Uhr
Sparkassen-Arena-Kiel
20 Fachvorträge
30 Infostände namhafter Partner

DIERCK

REESE it.

BMA networks

P&S print service



Stadtmarketingtag Schleswig-Holstein 2010

Ideen für vitale Innenstädte

Fast 180 Teilnehmer aus ganz Schleswig-Holstein nahmen beim Stadtmarketingtag unter dem Motto „Netzwerk und Ideen – Vitamine für die Zentren!“ viele neue Impulse für ihre Arbeit mit. Eine prominent besetzte Gesprächsrunde und elf spannende Berichte über vorbildliche Projekte zeigten: Die Innenstadt ist ein unternehmerischer Ort, an dem Einfallsreichtum und Mut eine vitale Mixtur bilden.

Den Einstieg lieferten Staatssekretär Volker Dornquast, Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe und Professor Dr. Bernd Rohwer, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. Sie schilderten persönliche Erfahrungen und Vorlieben beim Einkauf. Mario S. Mensing, Geschäftsführer der CIMA Beratung + Management GmbH in Lübeck, moderierte den Austausch, der auch Fragen zur Entwicklung der Versorgungsfunktionen in den Innenstädten aufgriff. Rohwer sagte: „Die Attraktivität der Innenstädte hängt von der Ausgewogenheit des gesamten Angebotes ab, angefangen bei den Sortimenten in den Geschäften über die gute Erreichbarkeit bis hin zur Kinderbetreuung. Das Einkaufen in den Innenstädten bringt den Kunden Spaß – aber wir müssen die Citys weiter profilieren.“

Mit dem Wetzlarer „Dunkelkaufhaus“ stellte Professor Dr. Jürgen Erbach von der FH Hildesheim/Holzminde/Göttingen eine ungewöhnliche Leerstandsnutzung vor: In dem ehemaligen Kaufhaus orientieren sich Innenstadtbesucher durch Tasten, Fühlen und Riechen. Innovatives auch bei der Kieler Volksbank, die beim Umbau des Volksbank-Pavillons auf dem Europaplatz auf Kinderbetreuung gesetzt hat. „Das fehlte bis dahin in der City, es gab keine Angebote für Eltern, die ihnen ein entspanntes Einkaufen ermöglichen“, sagte Marketingleiter Jens Harder. Ein Alleinstellungsmerkmal verschaffte sich auch die Auto Centrum Lass GmbH & Co. KG in Rendsburg mit dem Toyota City Store: „Wir haben sofort positive Aufmerksamkeit erregt und sind jetzt buchstäblich zentraler Ansprechpartner für unsere Kunden“, so

Stefan Schmitz, geschäftsführender Gesellschafter.

Ein besonderer Gast war Stadtplaner und Stadtteilmanager Joel Dabu aus New York, der über die Wiederaufstehung eines Nahversorgungszentrums in Brooklyn berichtete. Neue Sauberkeit und Sicherheit weisen dieses Quartier als Business Improvement District (BID) aus. Auch das PACT-Quartier Schmuggelstieg in Norderstedt steht beispielhaft für die Wirkung eines BIDs; mittlerweile ist der Standort deutlich aufgewertet. Quartiersmanagerin Dr. Daniela Schüler berichtete, dass aus den PACT-Mitteln die Stelle einer für Sauberkeit zuständigen „Quartiersmeisterin“ finanziert werde. Ellen Losch, Betreiberin der Neumünsteraner Kinderstoffmanufaktur „Himbeerhimmel“, hat mit vier weiteren Geschäftsfrauen die Unternehmerinnenkooperative „Stadtgeschwister“ ins Leben gerufen. Sie sagt: „Mit einem funktionierenden Netzwerk, bedingungsloser Kundenorientierung und wacher Innovationsfreude kann auch ein zunächst schwierig erscheinender Standort zu einem guten Standort werden.“

Björn Ipsen, Federführer Handel und Stadtmarketing der IHK Schleswig-Holstein, hatte zusammen mit Manuela Kase, Landesbeauftragte der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e. V. (bcsd), durch die Veranstaltung geführt. Seine positive Schlussbilanz vor vollbesetztem Saal: „Bereits zum siebten Mal hat der Stadtmarketingtag Schleswig-Holstein den Teilnehmern Einblicke und Erfahrungsberichte aus erster Hand sowie ein Forum für Networking gegeben. Dieses bewährte Konzept wollen wir auch in Zukunft fortsetzen.“ KM

Weitere Informationen:

PDF der Vorträge zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 27682)

Die Initiatoren des Stadtmarketingtages

- IHK Schleswig-Holstein
- CIMA Beratung & Management GmbH
- Haus & Grund Schleswig-Holstein
- Städteverband Schleswig-Holstein
- Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e. V.
- Einzelhandelsverband Nord e. V. Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holsteinischer Wohnungsunternehmen
- Verband der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels Nord e. V.



*Björn Ipsen, Federführer
Handel und Stadtmarketing
der IHK Schleswig-Holstein*

Rechtsanwälte + Steuerberater

In der Region

KUCHT · GRASSE & KOLLEGEN

Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

Dipl.-Ökonom
Grasse, Rolf

Kucht, Karl-Heinz

Kucht, Elisabeth

Gienke, Bernd

Steuerberater · Wirtschaftsprüfer

Steuerberater

Steuerberaterin

Steuerberater

langjährig qualifizierte Mitarbeiter · kein Sachbearbeiterwechsel · jederzeit kurzfristige Besprechungstermine bei einer Tasse Kaffee · für jedes Problem den passenden Berater · wie wir denken, handeln und arbeiten finden Sie im Internet unter www.grasse-kucht.de

Sandkamp 11 · 23611 Bad Schwartau · ☎ (04 51) 28 07 90 · Fax 04 51/2 80 79 59
e-mail: kuchte@grasse-kucht.de



Mit uns jede Krise gelassen betrachten

HANSEN · DR. MÖLLER · JANCA · THOMPSON · GOLDBECK
RECHTSANWÄLTE · NOTARE · FACHANWÄLTE

Ausgerichtet auf:

- INSOLVENZ- UND ZWANGSVERWALTUNGSRECHT
- WIRTSCHAFTS-, GESELLSCHAFTS-, IMMOBILIEN- UND ARBEITSRECHT
- LANDWIRTSCHAFTSRECHT, ERBRECHT,
- PRIVATES UND ÖFFENTLICHES BAURECHT

Fachanwälte für:

- INSOLVENZRECHT
- VERWALTUNGSRECHT
- STEUERRECHT
- MIET- UND WOHNUMGEIGENTUMSRECHT

Büro Neustadt

UNTERE QUERSTRASSE 1
23730 NEUSTADT/HOLSTEIN
TEL.: 0 45 61 / 51 98 - 0
FAX.: 0 45 61 / 51 98 - 88

Büros in:

• LÜBECK (0451 / 47992904)
• KIEL (0431 / 88897-0)
• NORDERSTEDT (049 / 32592221)
• BAD DOBERAN (03805 / 739190)

KÖNIG
Steuerberatung
Dipl. Volkswirt Lutz König
Steuerberater

Wir beraten Sie gerne!

- Steuerberatung
- Unternehmercoaching
- Vererben & Verschenken
- Treuhandwesen
- Privatvorsorge

KÖNIG Steuerberatung
Bahnhofstraße 1
23683 Scharbeutz
Tel: 04503 - 3501-0
Fax: 04503 - 3501-99
www.das-steuerbuero-koenig.de

Die Gesichter

BTR SUMUS

Steuerberatung • Wirtschaftsprüfung

Diplom-Volkswirt
Hans-Christian Guse
Steuerberater

Ich bin nur einen Anruf entfernt.

Ihr Fachmann, insbesondere für Autohäuser und den medizinischen Bereich.
(Ärzte / Klinik)

23558 Lübeck · Schützenhof 4
Telefon 0451 480020 · Fax 0451 472807
info@btrsumus.de · www.btrsumus.de

JANTZEN.EMDE.TJARKS

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

MAGNUS v. BUCHWALDT

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwalt
Bollhörnkai 1, 24103 Kiel,
T 0431.98 26 58-0, www.wp-jet.de

A member of International. A world-wide network of independent professional accounting firms and business advisers.

BREMEN. KIEL. STADE.

Raus aus der Wirtschaftskrise... Rein in den wirtschaftlichen Erfolg!



Steuerexperte und Erfolgsberater
Dipl. Volkswirt **Lutz König**
zeigt Unternehmern/innen in seinem
eingängigen, individuellen Vortrag
Wege zum Erfolg

Im Rathaus der Gemeinde Scharbeutz,
am 21.04.2010, 18.00 – 20.00 Uhr, Eintritt frei
Anmeldungen: 04503 – 3501-13
oder s.knuth@das-steuerbuero-koenig.de

KÖNIG Steuerberatung · Bahnhofstraße 1 · 23683 Scharbeutz · www.das-steuerbuero-koenig.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Sozietät
Dr. Rades



Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Koloniestr. 6 · 24159 Kiel · 0431/399110 · info@sozietat-rades.de

Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität

Schlie: Wissen besser schützen

Innenminister Klaus Schlie hat die mittelständischen Unternehmen im Lande aufgerufen, ihre Anstrengungen zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität weiter zu verstärken. „Unsere Mittelständler sollten sich an der professionellen Prävention, Kontrolle und Aufklärung großer Konzerne orientieren“, sagte Schlie auf einer Veranstaltung des Unternehmensverbandes Ostholstein/Plön in Eutin. Nur wenige mittlere Unternehmen würden ihr Wissen ausreichend schützen. Der Mittelstand sei wegen seiner Innovationskraft eine attraktive Zielscheibe für Kriminelle.

Dunkelfeld ist höher

Prävention ist nach Überzeugung des Ministers das wirksamste Mittel gegen Wirtschaftskriminalität. „Es muss nach dem Grundsatz gehandelt werden: Kontrolle wo nötig, Vertrauen wo möglich“, sagte Schlie. Das sogenannte Wistleblowing, die Etablierung spezieller Hinweisgebersysteme zur Enthüllung von Missständen, sei ebenso wichtig wie klare Verhaltensstandards und Kontrollen. In Schleswig-Holstein entstand 2008 ein Gesamtschaden durch Wirtschaftskriminalität von rund 68 Millionen Euro, obwohl ihr Anteil an allen Straftaten nur knapp ein Prozent betrug. Bei diesen Berechnungen des Landeskriminalamtes handelt es sich um Fälle, die den Ermittlungsbehörden bekannt wurden. Das Dunkelfeld ist nach Einschätzung der Fachleute deutlich höher. *red*

Weitere Informationen:

Unternehmensverband Ostholstein/Plön
www.uv-oh.de
Jahresberichte des BKA
www.bka.de/lageberichte/wi.htm



Foto: Bilderbox

Immobilienmarkt für Kapitalanlagen

Ende der Krise in Sicht

Auf dem schleswig-holsteinischen Immobilienmarkt für Kapitalanlagen zeichnet sich ein Ende der Krise ab. „Wir verzeichnen eine steigende Nachfrage nach vermieteten Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäusern“, stellt Carsten Stöben, Geschäftsführer des landesweit arbeitenden Immobilienunternehmens Otto Stöben fest.

Der Markt für Kapitalanlagen war durch die weltweite Wirtschafts- und Immobilienkrise zum Erliegen gekommen. „Jetzt springt er wieder an“, so Stöben. In den vergangenen Monaten hätten institutionelle Anleger, aber auch Privatanleger, ihre Investitionen zurückgehalten.

Immobilien hätten gezeigt, dass sie krisensicher und damit lohnende Kapitalanlagen sind, so der Immobilienmakler weiter. Vor allem größere Privatanleger kaufen nach seinen Worten derzeit Mehrfamilienhäuser mit bis zu 20 Wohneinheiten. Diese Investoren verfügten über viel Eigenkapital und seien daher von Problemen bei Finanzierungen nicht betroffen. In ähnlicher Situation seien institutionelle Anleger, da sie in den vergangenen Monaten kaum in-

vestiert hätten. Schwieriger sei die Lage für Anleger mit wenig Eigenkapital, da die Banken Kredite seit der Immobilienkrise restriktiver vergeben würden.

Auch der Privatimmobilienmarkt ist in Bewegung geraten. „Die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern bis zu 200.000 Euro ist sehr hoch“, sagt Stöben. Allerdings rechnet er nicht damit, dass die Preise für Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser in den nächsten Monaten stark steigen werden. Da die Preise zuletzt gesunken seien, hielten viele Verkäufer ihre Angebote noch zurück. „Diese werden aber in den nächsten Wochen auf den Markt kommen, es könnte zu einer regelrechten Angebotsschwemme kommen, die auf die Preise drückt“, so Stöben. *red*

Aktuelle Preisindizes Januar 2010

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005=100)
11/2008	106,5
12/2008	106,8
01/2009	106,3
11/2009	106,9
12/2009	107,8
01/2010	107,1

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt	Bürogebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude
	2005=100	2005=100	2005=100
August 2008	112,6	113,5	114,8
November 2008	112,5	113,4	114,7
August 2009	112,8	113,8	114,9
November 2009	112,8	113,9	114,8

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M) November 2009 = 12,690 EUR Quelle: Statistisches Bundesamt

Rechtsanwälte + Steuerberater

In der Region



Stodian · Hennig · Mathiesen & Partner

Steuerberater · Rechtsanwältin · vereidigte Buchprüfer

Gather Landstr. 67, 25899 Niebüll
 Telefon (04661) 98014-0 · Telefax 98014-98
 eMail: info@stohema.de
 www.stohema.de

SIE HABEN KEINE RECHTSABTEILUNG?

Unser Team von WIRTSCHAFTSJURISTEN steht Ihnen zur Verfügung.

Wir unterstützen Ihre Geschäftsleitung und Ihre Finanz- bzw. Personalabteilung in allen Rechtsfragen (auf Wunsch auch vor Ort).

RECHTSANWÄLTE

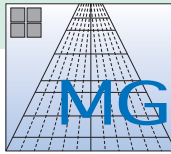
Dr. Wilhelm Wessel NOTAR
 Klaus Meyer NOTAR
 Hauke Hilpert
 Dr. Birger Wilhelm
 Jan Sander
 Petra Schulze-Wessel



LÜBECK ROECKSTR. 1
 TEL.: 0451/70 98 90
 FAX: 0451/70 98 911
 info@wm-rechtsanwaelte.de
 www.wm-rechtsanwaelte.de



Steuerberatung
 Rechtsberatung
 Unternehmensberatung
 Wirtschaftsprüfung
 Moderne Beratung
 im Verbund



M. Gersdorf & Kollegen GmbH
 Steuerberatungsgesellschaft
 Am Born 24 · 23627 Lübeck / Groß Grönau
 Telefon: (04509) 87 47-0
 praxis@gersdorf.com

Dipl.-Kaufmann Michael Gersdorf
 Steuerberater, vereidigter Buchprüfer



Methmann & Hansen

Steuerberatungsgesellschaft mbH
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer

Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg
 Fon 0461 · 903 14 - 0 · Fax 0461 · 903 14 - 60
www.gmh-group.net

Flensburg · Jork · Potsdam · Genthin · Neubrandenburg

Kompetenzcenter Grenzbüro Süderlügum

Wir sind Ihre Ansprechpartner in allen steuerlichen, juristischen und betriebswirtschaftlichen Fragen in Dänemark.

www.grenzbuero.eu

Hauptstraße 9
 25923 Süderlügum
 Mail: buero@grenzbuero.eu
 Tel.: 04663 18898-0
 Fax: 04663 18898-29
 Tel. DK: 74 78 99 57



NIELSEN · WIEBE & PARTNER

Wirtschaftsprüfer · vereidigter Buchprüfer
 Steuerberater · Rechtsanwältin

Europastraße 33 a
 24976 Flensburg-Handewitt
 TEL: 04 61 – 90 25 0 - 0
 FAX: 04 61 – 90 25 0 - 50
 MAIL: info@nwup.de
 WEB: www.nwup.de

A member of **HLB** International.
 A world-wide network of independent accounting firms and business advisers

KANZLEI DR. WIELAND
 INTERNATIONALE VERTRÄGE,
 WIRTSCHAFTSRECHT & UMWELTRECHT



Internationale Verträge: Risiken erkennen und gestalten

Seminare in Hamburg am 04.06. und 05.11.2010

www.karen-wieland.de

LEGAL EDUCATION | INTERIM LEGAL MANAGEMENT | LEGAL TRANSLATION

Urlaub in Deutschland
liegt im Trend:
Strand auf Helgoland

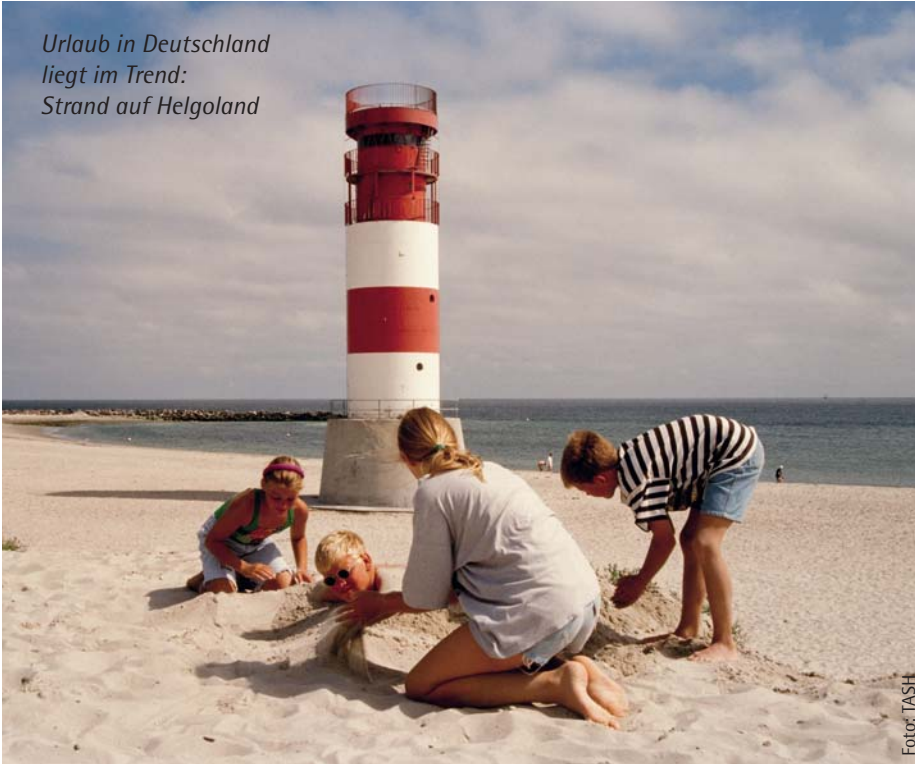


Foto: TASH

Schleswig-Holstein-Tourismus 2009

Erfreuliches Ergebnis

Im Jahr 2009 hat sich der Schleswig-Holstein-Tourismus außergewöhnlich gut entwickelt. Trotz wirtschaftlich schwieriger Situation haben von Januar bis Dezember die Beherbergungsbetriebe 2,7 Prozent mehr Gäste verbucht und ein Plus von 1,9 Prozent Übernachtungen gegenüber 2008.

Sehr erfreulich ist das positive Jahresergebnis, spiegelt es doch das enorme „Interesse am Urlaub im eigenen Land wider und auch, dass wir mit unseren zielgruppenorientierten Vermarktungsmaßnahmen bezogen auf Familien, Best Ager und anspruchsvolle Genießer auf der richtigen Spur liegen“, so Christian Schmidt, Geschäftsführer der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH).

Schleswig-Holstein konnte 2009 inklusive Tourismuscamping 24.319.268 Übernachtungen verzeichnen. Am stärksten waren die Übernachtungszuwächse an den Küsten, an der Ostsee um drei Prozent und an der Nordsee um 1,5 Prozent. Besonders der Campingtourismus wuchs sehr stark, um rund elf Prozent. Verglichen mit 2008 sind 2,4 Prozent mehr Gäste aus dem Inland gekommen. Rückgänge zeichneten sich dagegen bei ausländischen Gästen ab. Die Übernachtungszahlen fielen um 5,1 Prozent.

„Für 2010 erwarten wir eine gleich bleibende Steigerung beim Inlandtourismus,

denn der Trend zum Deutschlandurlaub wird weiter anhalten. Die Deutschen werden sich den Jahresurlaub gönnen, doch das Ausgabeverhalten vor Ort wird eher zurückhaltend sein. Was die Ankünfte und Übernachtungen aus dem Ausland betrifft, gehen wir von einer allmählichen Erholung aus“, prognostiziert Christian Schmidt. „Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir das zielgruppenorientierte Marketing fortsetzen.“

Trend zum kurzfristigen Buchen

Auch der Trend zum kurzfristigen Buchen wird anhalten. So sind die Buchungen zum Osterwochenende erst Ende Februar angelaufen. Für den Sommerurlaub sind die Buchungen besonders auf Top-Events wie das Beach-Polo-Turnier am Timmendorfer Strand oder die Travemünder Woche ausgerichtet.

red

Weitere Informationen:

Tourismus in Schleswig-Holstein
www.sh-tourismus.de

Knapp 25.000 Bildungsinteressierte nutzten 2009 an 22 Standorten die Angebote der gemeinnützigen Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH und ihrer Tochterunternehmen – der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH (AGS) mit Sitz in Itzehoe sowie den Jugendaufbauwerken der JobA GmbH (Bad Segeberg) und der JobB GmbH (Kreis Ostholstein). Während auf Bundesebene die Beteiligung an Weiterbildung stagniert, konnte der Unternehmensverbund in Schleswig-Holstein die Teilnehmerzahlen weiter erhöhen.

Die positive Entwicklung spiegelt sich nicht nur im auf rund 43 Millionen Euro gewachsenen Umsatzvolumen wider – auch bei den eigenen Beschäftigten legte die Akademie kräftig zu. „Wir sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf derzeit 515 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen. Das ist ein Plus von über 200 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen allein in den vergangenen fünf Jahren“, sagte Reeker.

„Gefragt sind hochwertige Weiterbildungen aus unserem Portfolio der IHK-Aufstiegsfortbildung und Bildungsgänge, die schneller als bisher den Weg zum Abschluss ebnen. Ein Beispiel ist das Pilotprojekt Astor, das in komprimierter Form ab Sommer besonders guten Schulabgängern den Einstieg in den Tourismus oder die Hotellerie mit drei Abschlüssen in drei Jahren statt wie bisher in fünf Jahren ermöglicht“, erläuterte Reeker.



Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK)

Weiterbildung auf Erfolgskurs

Innovative Bildungsprojekte, wachsende Teilnehmerzahlen sowie über 200 neue Arbeitsplätze in fünf Jahren – trotz Wirtschafts- und Finanzkrise setzte die IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr ihren Erfolgskurs fort: „Unternehmen und Beschäftigte im Land setzen stärker denn je auf neues Know-how und investieren in Bildung für die eigene und die betriebliche Zukunftssicherung“, sagte Geschäftsführer Dr. Detlef Reeker.

Fach- und Führungskräfte gesucht

Am Markt punkten konnte auch die Berufsakademie der Wirtschaftsakademie, die ein dreijähriges Bachelor-Studium mit einer betrieblichen Ausbildung verknüpft. „Unser Studienmodell liegt bei Studierenden und

Unternehmen hoch im Kurs. Mit insgesamt 560 eingeschriebenen Studierenden konnten wir uns im Vergleich zu den Vorjahren erneut steigern“, unterstrich Reeker. Und auch im Süden des Landes haben sich neue Aufgaben gestellt. Dort wurde die Hanse-Belt Akademie der Wirtschaftsakademie ins Leben gerufen. Reeker: „Mit speziellen Bildungsangeboten für die Beschäftigten in den zukunfts-trächtigen Branchen der Region werden wir die feste Fehmarnbelt-Querung begleiten und unseren Beitrag zum Zusammenwachsen der neuen grenzüberschreitenden Region leisten.“

Die Qualifizierung von Wiedereinsteigern in den Arbeitsmarkt oder die Unterstützung von Jugendlichen beim Weg in den Job hat für den Geschäftsführer auch 2010 hohe Priorität: „2009 haben wir mit unseren Bildungsangeboten Arbeitssuchende, Beschäftigte und Betriebe zugleich durch die schwierige wirtschaftliche Lage begleitet. Bei der Bewältigung der Finanzkrise mag sich der viel zitierte, doch nach wie vor ungelöste demografische Wandel etwas aus dem öffentlichen Blickfeld gedrängt haben. Doch wir werden künftig vor der Frage stehen, wie Unternehmen beim Anziehen der Wirtschaftslage ihre neuen Fach- und Führungskräfte finden können. Gerade der mittelständisch geprägte Norden der Republik hat viele ungehobene Potenziale, die es auszuschöpfen gilt“, sagte Reeker. *red*



Foto: WAK SH



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich + individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand**

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

Nicht einfach Hallen! 25 Jahre Ideen in Stahl



Lassen auch Sie sich inspirieren.
www.hansen-hallen.de
oder Fotobroschüre anfordern!

Und wenn Sie danach mehr wollen:
Wir bieten kostenlose Beratung • Planung • u.
Ingenieurdienstleistungen • schlüsselfertige
Generalübernahme.

Aus dem Bausystem von 

HANSEN-
HALLEN

H.Hansen & Co. GmbH

Lüneburger Straße 41
21385 Amelinghausen
Telefon 04132 / 17 12
Telefax 04132 / 71 56

 **Wirtschaftsakademie
Schleswig-Holstein**

Weitere Informationen:
Website der WAK
www.wak-sh.de

WAK-Projekt „Fit für das Ausland“

Azubis lernen grenzenlos

„Bienvenue en France“ hieß es im März für drei Azubis des Zementwerks Lägerdorf der Holcim (Deutschland) AG. Vier Wochen lang haben sie ihre Berufsschule gegen ein Lycée eingetauscht und bei Gastfamilien in Cherbourg-Octeville gelebt. Ermöglicht hat den Aufenthalt das Projekt „Fit für das Ausland“ der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK). Auslandserfahrungen sind in einer international zusammenarbeitenden Geschäftswelt gefragt – dennoch wagen nur rund zwei Prozent aller Azubis während ihrer Lehrzeit den Blick über den Tellerrand. Um die Zahl zu steigern, startete 2009 das Projekt der Mobilitätsberatung. Das Programm wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Bundesarbeitsministeriums gefördert und unterstützt Lehrlinge und Unternehmen bei der Organisation eines Auslandsaufenthalts. In Schleswig-Holstein wird das Projekt von der Wirtschaftsakademie umgesetzt. Zwei Mobilitätsberater kümmern sich landesweit etwa um erforderliche Versicherungen, stellen Kontakte zu ausländischen Unternehmen her, arrangieren Sprachkurse oder suchen eine passende Berufsschule.

Die drei Azubis aus dem Kreis Steinburg bereiteten sich seit Januar intensiv auf ihren Aufenthalt in der französischen Normandie vor: Die Wirtschaftsakademie organisierte Trainings, in denen der 19-jährige Daniel Thorge Schell, der 18-jährige Kevin Botzian sowie der 21-jährige Jelle Jan Greifenberg ihre Französischkenntnisse erweiterten und sich auf das Gastland einstellten. Nicht nur Sprache und Kultur spielen eine wichtige Rolle, die Auszubildenden zum Industriekaufmann, Elektroniker Betriebstechnik und Industriemechaniker werden auch neues Know-how für ihr Unternehmen mitbringen: So stehen am Lycée Alexis de Tocquevilles für Jelle Jan Greifenberg Marketing und Verkauf mit den Schwerpunkten Kalkulation sowie Angebots- und Auftragsverwaltung auf dem Programm. Auch die anderen beiden werden in einem Fachthema Vergleiche zwischen Deutschland und Frankreich erarbeiten und die Ergebnisse in beiden Ländern präsentieren. *Sven Donat*

Weitere Informationen:

Website der WAK
www.wak-sh.de



Planenmacher Jan Bentfeldt mit der Auszubildenden Jessica Knopp

Planenmacherei Jan Bentfeldt Stockelsdorf

Aus Resten werden Taschen

Wenn man auf der Bundesstraße von Lübeck nach Bad Segeberg fährt, sieht man linker Hand im Gewerbegebiet Stockelsdorf eine gelbe Produktionshalle mit blauem Dach: die Planenmacherei Bentfeldt. Hier werden Lehrlinge zum Technischen Konfektionär/-in ausgebildet. Was machen eigentlich Technische Konfektionäre?

Sie produzieren nicht nur Markisen, Lkw-Planen oder Persennings in Serie, sondern erfüllen auch spezielle Kundenwünsche und fertigen etwa Werbeplanen aus PVC-Folie oder Banden für Sportplätze. Ob winddicht oder zug- und knitterfest, Technische Konfektionärinnen und Konfektionäre kennen die Eigenschaften der Materialien, die sie verarbeiten, und haben für jede Einsatzmöglichkeit das passende Gewebe parat. Um beispielsweise eine Lkw-Plane herzustellen, studieren sie zunächst den Wagentyp und skizzieren dann die Plane. Ausgehend von der Skiz-

**AUSBILDUNGS-
Beispiel des Monats**

ze erstellen sie eine technische Zeichnung, die alle Maßangaben enthält. Dann stellen sie alle notwendigen Materialien zusammen: den PVC-beschichteten Stoff, der aus hochfestem Polyestergewebe besteht und UV-beständig ist, Garn, Seil und Zubehör wie Ösen und Verschlüsse. Anschließend schneiden sie die einzelnen Bestandteile zu, vernähen sie oder verbinden sie mit Schweißmaschinen oder Handschweißgeräten. Beschichtete Gewebe und Kunststoffe werden verschweißt oder verklebt. Im letzten Schritt werden die Ösen und Verschlüsse angebracht.

Inhaber Jan Bentfeldt hat 1979 damit begonnen, sich auf dem Gebiet der Verarbeitung von Planenstoffen zu spezialisieren. Die Produktpalette reicht von der Bootsabdeckung über Fahrzeugplanen, bedruckte Banner bis hin zu Wind- und Wetterschutz, auch Zelte gehören dazu. Aus dem dama-

ligen Einmannbetrieb entstand 2004 ein Unternehmen mit mehreren Mitarbeitern und einer eigenen Produktionshalle von 450 Quadratmetern. Seit dieser Zeit bildet der Betrieb regelmäßig aus. Im Juni 2010 wurde 15-jähriges Bestehen gefeiert.

Die Auszubildende Jessica Knopp hat gerade ihre Zwischenprüfung in der Landesberufsschule für Segelmacher Travemünde im praktischen Teil mit Erfolg abgelegt. Die Fertigung eines Werkzeugbeutels an der Nähmaschine war eine Aufgabe der Zwischenprüfung. Im anderen Prüfungsteil sollte sie ihr Können beim Zusammenschweißen von Lkw-Planen zeigen.

Die Ausbildung macht ihr richtig Spaß. Denn bei dem familiären Betriebsklima kommt neben der täglichen Routine die Kreativität nicht zu kurz. Aus den Planenstoffresten näht sie modische Umhängetaschen. Dies ist ökonomisch und ökologisch zugleich – in der Planenmacherei Bentfeldt nennen sie es auch schlicht „Müllvermeidung“.

Udo Brechtel

Weitere Informationen:

Planenmacherei Jan Bentfeldt
Wilhelm-Maybach-Str.10
23617 Stockelsdorf
Telefon: (0451) 491610
E-Mail: planenmacherei@t-online.de
www.planenmacherei.de

Neun Prozent mehr Leistung

In Schleswig-Holstein sind derzeit 2.717 Megawatt Windstrom am Netz und damit knapp neun Prozent mehr als vor einem Jahr. Das geht aus der Statistik der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein hervor. Nach bescheidenen Zuwachszahlen im Jahr zuvor bestätigt die Entwicklung im nördlichsten Bundesland nun den positiven Bundestrend.

Der Inlandsmarkt zieht wieder an, trotz Finanzkrise", erklärte Hermann Albers, Präsident des Bundesverbandes WindEnergie (BWE) und zugleich Landesvorstand. 2.593 Rotoren drehten sich zum Jahreswechsel zwischen Nord- und Ostsee. Erstmals übertrifft damit der Megawattwert die Anlagenzahl – ein Hinweis auf die technische Entwicklung hin zu mehr Leistung und Effizienz. In Schleswig-Holstein mit seinem relativ „alten“ Anlagenbestand ist das Repowering, der Ersatz älterer durch moderne, leistungsfähigere Anlagen, ein wichtiger Eckpfeiler für den Ausbau der Windenergie. Nach BWE-Prognosen sind mit moderner Technik 5.000 Megawatt Onshore-Leistung bis 2020 möglich. Albers: „Das zu Jahresbeginn 2009 in Kraft getretene Erneuerbare-Energien-Gesetz verbes-

sert erkennbar die wirtschaftliche Grundlage für das Repowering.“

Der Trend zu mehr Leistung mit weniger Anlagen wird durch die geplante Ausweisung weiterer Windeignungsräume zusätzliche Impulse bekommen. Besonders das Bürgerwindpark-Modell, nach dem in Nordfriesland 90 Prozent der Windprojekte konzipiert sind, zeichnet sich als zukunftsfruchtig ab.

Platz vier im Ländervergleich

Die Windenergie hat für Schleswig-Holstein herausragende Bedeutung. Laut BWE-Informationen wurden bis heute annähernd 4,5 Milliarden Euro investiert. „Profiteure dieser Investitionen sind neben Betreibern, Hersteller- und Zulieferindustrie sowie der regionalen Bankenwirtschaft vor allem die Standortkommunen, die so Spielraum erhalten für die Fi-

nanzierung notwendiger Aufgaben“, so Hermann Albers.

Bundesweit waren Anfang des Jahres dem Deutschen Windenergie-Institut (DEWI) zufolge 21.164 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 25.777 Megawatt am Netz. Das sind knapp acht Prozent mehr als im Vorjahr. Schleswig-Holstein lag dabei sowohl beim Zubau als auch beim Ausbaustand auf dem vierten Platz aller Länder. Im Land zwischen den Meeren sind nach wie vor die meisten Windkraftanlagen in Dithmarschen installiert (809), gefolgt von Nordfriesland (612), Schleswig-Flensburg (385) und Ostholstein (310). *red*

Weitere Informationen:

Bundesverband WindEnergie (BWE)
www.wind-energie.de



Foto: PIXELIO/Paul-Georg Meister

Rund neun Prozent mehr Strom hat die Windbranche 2009 in die Netze gespeist.

Kompetenz rund um den Druck

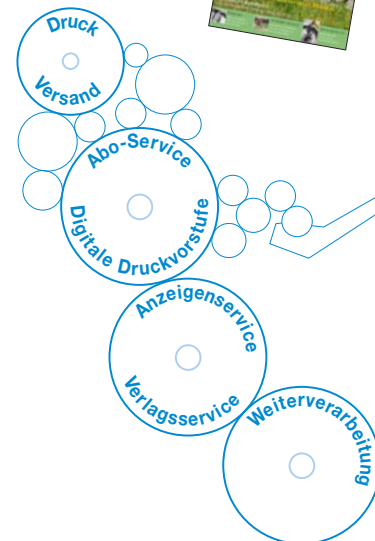
MediaPrint PerCom,

als engagierter Dienstleister, hat sich auf die Herstellung hochwertiger Druckerzeugnisse spezialisiert.

Eine modern ausgestattete Druckvorstufe, ein leistungsfähiger Bogen- und Rollenoffsetdruck sind ebenso Schwerpunkte, wie Anzeigenakquise und -verwaltung sowie Abo-Service.

Testen Sie uns!

Unsere kompetenten Fachberater stehen Ihnen jederzeit zu allen Fragen rund um den Druck zur Verfügung.



media print

PerCom GmbH & Co. KG

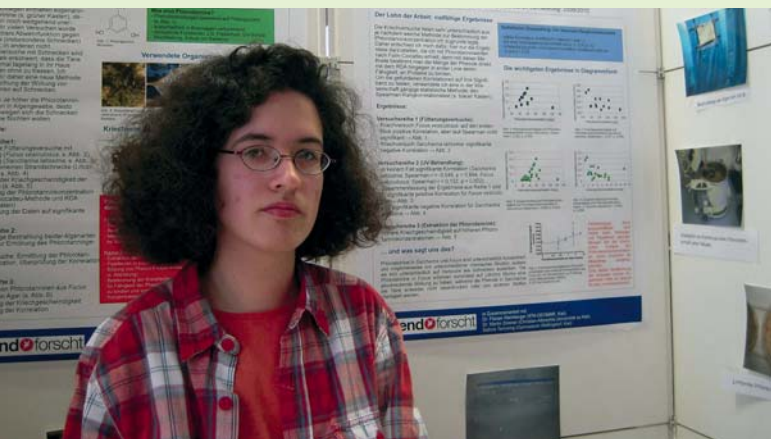
Am Busbahnhof 1
24784 Westerrönfeld
Tel. (0 43 31) 844-0
Fax (0 43 31) 844-113
www.mediaprint-percom.de



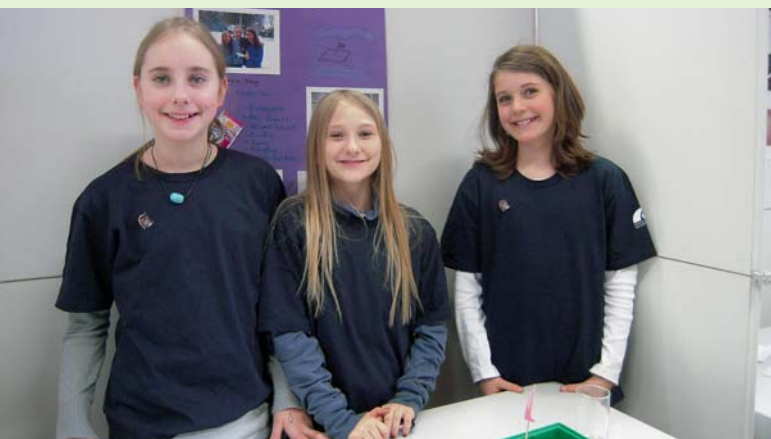
Vanessa Ziesenitz (3. Platz in Mathematik) von der Käthe-Kollwitz-Schule, Kiel, beim Regionalwettbewerb Nord zum Thema „Untersuchungen an Palindromen“.



Kea Timm, Annika Meister und Leonie Wenzel von der IGS Wedel beim Regionalwettbewerb Süd zum Thema „Was kühlt schneller ab und welche Rolle spielen Eiswürfel?“.



Regionalsiegerin – Regionalwettbewerb Süd in Biologie Melanie Schulz vom Gymnasium Wellingdorf, Kiel, zum Thema „Phlorotannine in marinen Braunalgen als Fraßschutz gegen Herbivoren“.



Marcia Bark, Ronja, Steinfurth und Anna Molander von der IGS Wedel beim Regionalwettbewerb Süd zum Thema „Ein Antrieb, der mit Brausetabletten fährt“.

Regionalwettbewerbe „Jugend forscht – Schüler experimentieren 2010“

Vom Forschervirus infiziert

Originelle und wichtige Fragen stellten die Teilnehmer in der ersten Runde des Wettbewerbs „Jugend forscht – Schüler experimentieren 2010“ in Schleswig-Holstein. Zum Beispiel: „Aus welchem Material muss eine Badehose bestehen, damit sie am schnellsten rutscht?“ oder „Gänsehaut im Klassenraum – wann quietscht Kreide an der Tafel?“

Aber auch „ernste“ Fragen, etwa zur Klimaentwicklung oder rund um den Umweltschutz, wurden untersucht. „Recycling von alten Computerbauteilen“, „Auswirkungen von veränderten Umweltbedingungen auf die gemeine Seepocke (Ballnus Ballanoides) im Hinblick auf die aktuelle klimatische Veränderung“ oder „Vermischung der Kieler Förde durch den Fährverkehr“ waren unter anderem Themen der Arbeiten, die bei den Regionalwettbewerben Schleswig-Holstein Süd und Schleswig-Holstein Nord am 12. und 20. Februar vorgestellt wurden. Das GKSS Forschungszentrum Geesthacht (Wettbewerb Süd) beziehungsweise E.ON Hanse (Wettbewerb Nord) waren erstmals Gastgeber für die insgesamt 146 Jugendlichen aus ganz Schleswig-Holstein und der Deutschen Schule Stockholm.

Freie Wahl des Objekts

Die neuen Paten meisterten die Wettbewerbe souverän. Sowohl das GKSS Forschungszentrum als auch E.ON Hanse sind in der Förderung und der Ausbildung von Jugendlichen seit Jahren stark engagiert. Partner der beiden Regionalwettbewerbe ist das Forschungsforum Schleswig-Holstein e. V., bei dem alle drei IHKs in Schleswig-Holstein Mitglied sind. Ohne die großzügige Unterstützung des Wettbewerbs durch Unternehmen und Forschungseinrichtungen wäre Jugend forscht nicht denkbar.

Besonderes Kennzeichen des Wettbewerbs „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ ist die freie Wahl des Forschungsobjekts durch die Jugendlichen. So lernen die Besucher der Ausstellungen die enorme Bandbreite jugendlichen Forscherdrangs kennen, die durch festgelegte Aufgaben nie erreicht würde. Aber auch das Engagement der Lehrkräfte kann nicht hoch genug gewürdigt werden, denn sie leiten die Jugendlichen zur wissenschaftlich strukturierten Arbeit an.

Wen es gepackt hat, den lässt der Wettbewerb oft nicht mehr los. Sind die ganz Jungen, die bis zum Alter von 14 Jahren bei „Schüler experimentieren“ antreten, erst einmal von dem Virus infiziert, schließt sich meistens nach der Teilnahme bei „Jugend forscht“ (Alter 15 bis 21 Jahre) ein naturwissenschaftlich-technisches Studium an. In Geesthacht und in Rendsburg qualifizierten sich acht Projekte der Sparte „Jugend forscht“ und 15 Projekte der Sparte „Schüler experimentieren“ für den Landeswettbewerb in Kiel, der seit 1998 von der Technischen Fakultät der Uni Kiel zusammen mit der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein ausgetragen wird.

Dr. Frank Paul

Weitere Informationen:

Website von „Jugend forscht“ in Schleswig-Holstein
www.jugend-forscht-sh.de

Fotos: Frank Paul



Foto: Bilderbox

Impulsprogramm Materialeffizienz

Fitness für Ihr Unternehmen

Angesichts der zunehmenden Ressourcenverknappung wird neben der Steigerung der Energieeffizienz auch die effiziente Materialnutzung für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen immer wichtiger. Kluger Materialeinsatz im produzierenden Gewerbe rechnet sich mehr denn je, denn die Materialkosten machen in der Regel die größte Kostenposition aus.

Laut statistischem Bundesamt sind mehr als 40 Prozent der Kosten produzierender Betriebe dem Material geschuldet, Personalkosten dagegen betragen weniger als 20 Prozent. Dennoch schreitet die Erschließung bestehender betrieblicher Materialeffizienzpotenziale aufgrund von Informationsdefiziten, Personal- und Zeitmangel sowie Finanzierungshemmnissen nur langsam voran.

In Deutschland werden jährlich Materialien im Wert von 500 Milliarden Euro verarbeitet. Die Steigerung der Materialeffizienz um 20 Prozent hätte mit einem Einsparpotenzial von 100 Milliarden Euro jährlich eine enorme betriebs- wie volkswirtschaftliche Relevanz. Daher fördert die Bundesregierung die Erhöhung der Materialeffizienz in Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit dem Impulsprogramm Materialeffizienz.

Unternehmen werden in zweierlei Hinsicht bei der Steigerung ihrer Materialeffizienz unterstützt. Mit dem Förderprogramm VerMat wird die individuelle Beratung zur Steigerung der Materialeffizienz gefördert, beim Programm NeMat geht es um eine Vernetzung von Unternehmen, die durch gemeinsame Aktivitäten ihre Materialeffizienz verbessern wollen.

Peter Mazurkiewicz

Weitere Informationen:

Deutsche
Materialeffizienzagentur
c/o VDI/VDE Innovation +
Technik GmbH
Steinplatz 1
10623 Berlin
Telefon: (030) 310078-220
E-Mail: info@demea.de
www.demea.de

Baupark Ratzeburg

Unternehmen setzen Zeichen

In allen Kulturen ist das Pflanzen eines Baumes eine symbolträchtige Handlung zur aktiven Gestaltung der Umwelt. Im Baupark Ratzeburg kann man diese Geste als Stifter eines Baumparks feierlich begehen und mithelfen, einen ökologischen Landschaftspark zu gestalten. Ob nun die Freude über den erfolgreichen Geschäftsabschluss oder über den neuen Lebenspartner Anlass war – alles wird in den Baumgeschichten festgehalten und damit für die Nachwelt verfolgbar. Die Pflanzaktionen finden im März und November statt. Für Unternehmen gibt es in der Pflanzzeit auch die Möglichkeit von Einzelterminen. Mit wenigen 100 Euro kann man so ein Zeichen setzen – und dabei Gutes tun. Os

Der Sündreyer - einzigartige Solar-Architektur



Einmalige Verbindung von Gewerbe und Fotovoltaik



- Planung und Produktion aus einer Hand
- Selbstfinanzierung und sicherer Gewinn durch Mehrertrag von ca. 25% und garantierte Einspeisevergütung
- optimale Ausnutzung der Sonneneinstrahlung
- maximale Wirtschaftlichkeit durch die Anlagengröße und hochwertige Module

team hallenbau GmbH & Co. KG • Bi de School 1 • 25885 Ahrenviöl
☎(04847) 80 1-0 • www.team-hallenbau.de

Branchen international

Wie entwickelt sich Ihre Branche weltweit?

Unser Internet-Special „Branchen international“ bietet aktuelle Branchenentwicklungen in 68 Ländern.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website:
www.gtai.de/branchen-international



GERMANY
TRADE & INVEST

Personalleasing · Zeitarbeit Private Arbeitsvermittlung



Menschen im Mittelpunkt

atrias personalmanagement ist ein familiär geführtes, mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Hamburg und unterliegt nicht dem Druck der internationalen Börsen. Daher können wir unseren Mitarbeitern eine persönliche Rundum-Betreuung ermöglichen und sehen sie nicht als Arbeitskraft, sondern als Kollegen!



Handelsblatt

Wir bieten unseren Mitarbeitern (m/w) z.B.

- selbstverständlich einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- ein festes Bruttogehalt zuzüglich Zulagen
- den attraktivsten Tarifvertrag der Branche (BZA)
- einen langfristigen Arbeitsplatz in Ihrer Region
- Urlaub während der Probezeit
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- vermögenswirksame Leistungen bereits nach 6 Monaten
- 20% Arbeitgeberzuschuss zur betrieblichen Altersvorsorge
- Unterstützung bei Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- eine „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“-Prämie in Höhe von 600,00

Wir betreuen am Standort Kiel die Bereiche

Industrie & Technik sowie **Office Management**

Nähere Informationen gern per Telefon oder auf unserer Homepage.

atrias personalmanagement gmbh

Hopfenstraße 2c · 24114 Kiel · atrias.de

Industrie & Technik

Herr Raßdörfer · Tel. 0431/72 99 08-10

Office Management

Frau Müller · Tel. 0431/72 99 08-50



chance Zeitarbeit
gemeinnützige GmbH



Geschäftsstelle:
Rungholtstr. 5 d
25746 Heide
☎ 0481-7876070

Niederlassung:
Süderstraße 97
25813 Husum
☎ 04841-8004-0

www.chance-zeitarbeit.de

info@chance-zeitarbeit.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

danielsuns
management



Personal-
vermittlung
auf Augenhöhe

Ihr Spezialist für Fachkräfte
im Maschinen- und Anlagenbau

danielsuns management GmbH

Rosengarten 10 · D-22880 Wedel · Telefon +49 (0) 41 03 - 18 829 0
office@danielsuns.com · www.diepersonalvermittlung.de

Kleinf Feuerungsanlagenverordnung

Novelle ist in Kraft

Der Bundestag hat die Novelle der Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen (1. BImSchV) beschlossen. Am 22. März 2010 trat die novellierte Verordnung in Kraft.

Betroffen sind etwa Holzheizungen, Kaminöfen und andere kleine Feuerungsanlagen für feste Brennstoffe. Für die meisten bestehenden Anlagen sieht die Verordnung eine Nachrüstungspflicht für Staubfilter oder

den Ersatz durch Neuanlagen vor, allerdings mit Übergangsfristen bis 2014 oder 2024. Die Nachrüstungspflicht gilt nicht für bereits eingebaute Grundöfen, Kochherde, Backöfen, Badeöfen und offene Kamine sowie für Öfen, die vor 1950 errichtet wurden. Auch ein Nachweis der Einhaltung der Grenzwerte durch eine Herstellerbescheinigung oder eine Vor-Ort-Messung ermöglicht einen zeitlich unbegrenzten Betrieb.

Für neue Feuerungsanlagen müssen bestimmte Emissionswerte eingehalten werden, die der Hersteller zu belegen hat. Ab 2015

werden diese Werte noch einmal gesenkt. Änderungen gibt es auch für Gas- und Ölheizungen. Bisher mussten deren Abgaswerte vom Schornsteinfeger einmal jährlich gemessen werden. Zukünftig beträgt das Messintervall, je nach Anlagentyp und -alter, zwei bis fünf Jahre. Gasbrennwertkessel bleiben weiter von dieser Pflicht ausgenommen. Os

Weitere Informationen:

Website der IHK
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 27320)

Investieren im Ausland

Gut geschützt durch BIT und Hermes

Während die globale Wirtschaftsverflechtung wächst, wird der wirksame Schutz von Auslandsinvestitionen immer wichtiger. Internationale Abkommen und Investitionsgarantien des Bundes sichern die Risiken der deutschen Wirtschaft im Ausland ab.



Foto: BilderBox

Bei der Entscheidung über Auslandsinvestitionen sollten zuverlässige rechtliche Rahmenbedingungen eine große Rolle spielen. Insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern bestehen Risiken aufgrund von Staatskrisen, Systemwechseln, diskriminierenden Gesetzesänderungen oder Nichteinhaltung von staatlichen Zusagen. Werden etwa Steuerprivilegien oder staatliche Genehmigungen nachträglich entzogen, kann dies eine Investition massiv entwerten oder gar – wie im Falle einer Enteignung – wertlos machen. Dagegen konnten sich ausländische Investoren früher lediglich vor den Gerichten des Gastlandes oder auf diplomatischem Wege wehren, nicht immer mit Erfolg. In den vergangenen Jahrzehnten wurden jedoch Instrumente entwickelt, um Investorenrechte zu stärken.

Durch den Abschluss von bilateralen Investitionsförderungs- und -schutzverträgen (internationale Abkürzung BIT für Bilateral Investment Treaty) hat die Bundesrepublik auf völkerrechtlicher Ebene stabilere Rahmenbedingungen für deutsche Direktinvestitionen im Ausland geschaffen. Mit 141 abgeschlossenen und 126 in Kraft getretenen BITs – unter anderem mit der Volksrepublik China, Indien, den meisten osteuropäischen Staaten, Ländern des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens sowie Südamerikas – verfügt Deutschland über das weltweit dichteste BIT-Netz.

BIT mit deutscher Beteiligung sind auf der Internetseite der Deutschen Institution

für Schiedsgerichtsbarkeit (DIS), BIT von Drittländern auf der Website der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) abrufbar. In der Energiewirtschaft ist das multilaterale Investitionsschutzabkommen (Energiecharta-Vertrag) zu beachten.

Investitionsgarantien des Bundes könnten ein weiterer Grund für die seltene Inanspruchnahme der BIT-Rechtsschutzmöglichkeiten sein. Mit diesem Instrument unterstützt die Bundesregierung Direktinvestitionen der deutschen Wirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dabei werden Investitionsgarantien auf Grundlage von BIT für eine Laufzeit von bis zu 15 Jahren gewährt und politische Risiken abgesichert. Außerdem können deutsche Unternehmen Exportkreditgarantien (sogenannte Hermesdeckungen) beantragen. Diese decken auch wirtschaftliche Risiken ab und sollen Exporteure bei der Erschließung von riskanten Märkten sowie der Aufrechterhaltung von wirtschaftlichen Beziehungen in schwierigen Zeiten unterstützen. *red*

Weitere Informationen:

Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
www.dis-arb.de
 UN-Konferenz für Handel und Entwicklung
www.unctad.org

AHK-Geschäftsreiseprogramm

Erneuerbare Energie

Das AHK-Geschäftsreiseprogramm der Exportinitiative Erneuerbare Energien umfasst 30 Reisen im ersten Halbjahr 2010. Eine Übersicht können Sie bei uns anfordern. In der Übersicht finden Sie außerdem Angaben zu Ihren Ansprechpartnern für eine Teilnahme. Im Rahmen einer Geschäftsreise organisieren die Auslandshandelskammern (AHKs) individuell für Sie Gespräche mit ausgewählten Entscheidungsträgern und potenziellen Kooperationspartnern. Vertreter der Kammern begleiten Sie zu den Terminen vor Ort bei Unternehmen oder Institutionen. Bestandteil der Geschäftsreise ist darüber hinaus eine eintägige zentrale Präsentationsveranstaltung, zu der Vertreter aus der Wirtschaft, von Verbänden, Verwaltung und Politik geladen werden. *red*

Weitere Informationen:

Deutsche Energie-Agentur GmbH
 Team Exportinitiative
 Telefon: (030) 726165-600
 E-Mail: exporthinfo@dena.de
www.exporthinitiative.de

Russland

Energiebranche

Die Entwicklung der Brennstoff- und Energiebranche, die fast ein Drittel des russischen Bruttoinlandsproduktes und 40 Prozent des Staatshaushaltes bestreitet, genießt weiterhin hohe Priorität, so der russische Präsident Dmitri Medwedjew. „Obwohl die Modernisierung unserer Wirtschaft ebenso wie die Abkehr von der alleinigen Rohstoffausrichtung eine Schlüsselaufgabe für die nächsten Jahre ist, bleibt die Entwicklung der Brennstoff- und Energiebranche unser überaus wichtiges Standbein“, sagte Medwedjew.

Das Wohlergehen des Staates hänge von einer stabilen Arbeit dieser Branche ab. „Dies wird noch recht lange so sein – trotz der Bemühungen, neue Wachstums- und Entwicklungspunkte in anderen Branchen zu schaffen.“ Jetzt gehe es nicht nur um einzelne Beschlüsse zur Umsetzung konkreter Projekte, sondern auch um die langfristige Perspektive. „Schließlich bedeuten die zu fassenden Beschlüsse eine Antwort auf die Frage, ob wir weiterhin zu den führenden Energiemächten gehören oder – trotz all unserer immensen Vorräte – an den Rand gedrängt werden“, sagte Medwedjew.

Russland aktuell 8-2010



**C-DEG – DIE PROFIS FÜR
UMWELTECHNIK UND
UNTERNEHMENSBERATUNG**

» BERATUNG FÜR
Existenzgründung, Förder-
möglichkeiten, Sanierung etc.

» HILFESTELLUNG BEI
Bankgesprächen, Erstellung
von Businessplänen etc.

■ PROFITIEREN SIE VON
UNSEREN ERFAHRUNGEN!

C-deg GmbH
environmental engineering

Consulting | Planning | Manufacturing

Grasweg 35 | D-24118 Kiel
Tel. | +49 431 22017-11
E-Mail | info@c-deg.eu
www.c-deg.eu

www.geldbitt.de

S – G & Cie. Consultants GmbH & Co. KG
Am Flugplatz 4, 23560 Lübeck

S

Wir bieten Lösungen
speziell für Jungunternehmer:

- Sind Sie seit fünf Jahren selbständig?
- Schlägt bei Ihnen die Konjunkturflaute durch?
- Dann lassen Sie uns über eine staatliche Hilfe sprechen!

Wir informieren Sie gerne über Ihre Möglichkeiten:

Ihr Ansprechpartner: Volker Schlicht
Telefon: 0451/5040-570

Info: www.sg-consultants.de

Verbrauchersteuerpflichtige Waren

EDV-gestütztes Beförderungs- und Kontrollsystem

Das EMCS (Excise Movement and Control System) ist ein EDV-gestütztes Beförderungs- und Kontrollsystem für verbrauchersteuerpflichtige Waren. EMCS wird ab 1. April 2010 eingeführt und mit einer Übergangszeit bis zum 31. Dezember 2010 das derzeitige papiergestützte Verfahren zwischen mehreren Mitgliedstaaten der EU mit BVD (Begleitendes Verwaltungsdokument) durch ein elektronisches Verfahren mit eVD (elektronisches Verwaltungsdokument) ersetzen.

Spätestens ab 2011 müssen alle Versandformalitäten verbrauchersteuerpflichtiger Waren innerhalb der EU elektronisch mit EMCS abgewickelt werden. Was bedeutet das für mein Unternehmen? Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) hat an die Wirtschaftsverbände ein Schreiben mit Erläuterungen gerichtet. Wir stellen es betroffenen Unternehmen und Interessenten auf Anfrage gerne zur Verfügung. JM

Weitere Informationen:

Website der Zollverwaltung
www.zoll.de

Ansprechpartner
IHK zu Lübeck

C.-Joachim Mittelstädt

Telefon: (0451) 6006-245

E-Mail: mittelstaedt@ihk-luebeck.de

Informationsveranstaltung US-Patentrecht

Schützen Sie Ihre Idee

Patente schützen Ihre Ideen und Erfindungen. Arbeitet jemand an der gleichen Idee wie Sie, und Sie erhalten Kenntnis davon, ist es ratsam, diese Idee entsprechend zu schützen. Es gibt mehrere Möglichkeiten des Schutzes, unter anderem das Patent.

„Ein Patent ist ein gewerbliches Schutzrecht, das ein zeitlich begrenztes und ausschließliches Recht zur gewerblichen Nutzung eines Verfahrens oder Produktes gewährt“, so die Definition. Es muss zudem drei Kriterien erfüllen: Es muss neu sein, auf einer erfinderischen Tätigkeit beruhen und gewerblich anwendbar sein. Es muss neu sein – hierin stimmen sowohl das deutsche, als auch das europäische und US-amerikanische Patentamt überein. Und in den meisten Ländern (Europa, China, Japan oder Russland) gilt das Erst-Anmelder-Prinzip. Das bedeutet, dass es in diesem Fall egal ist, ob Sie die Idee wirklich als Erster hatten. Es reicht, dass Sie der Erste sind, der sie anmeldet.

Erst-Erfinder-Prinzip

Allerdings wird „Neuheit“ in den USA anders definiert. Hier gilt das Erst-Erfinder-Prinzip. In einem Verfahren wird ermittelt, ob Sie tatsächlich die Erfindung als erster praktisch entwickelt haben.

Für viele Unternehmen ist die Patentierung ihrer Innovationen wichtig. Damit Ihre Patentanmeldung in den USA auch erfolgreich ist, bietet die WTSH Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH eine Informationsveranstal-



Foto: Bilderbox

tung an: „Grundlagen und Besonderheiten des US-Patentrechts sowie die Unterschiede zum europäischen Verfahren.“ red

Weitere Informationen:

Informationsveranstaltung

US-Patentrecht

27. April 2010

15 bis ca. 18 Uhr

Haus der Wirtschaft

(Raum Ostsee)

Lorentzendamm 24

24103 Kiel

Allgemeine Steuertermine April/Mai 2010

12. April

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für März 2010;
Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das I. Quartal 2010

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für März 2010 bei Monatszahlern;
Vierteljahreszahler: für das I. Quartal 2010

10. Mai

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für April 2010

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für April 2010 (Monatszahler)

17. Mai

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2010

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbeitrages

Geschmacksmusteranmeldungen

Weniger Kosten

Seit 1. Januar 2010 entfällt für Geschmacksmusteranmeldungen die Auslagenpauschale für die Bekanntmachungen in Höhe von bisher 12 Euro je Muster. Damit reduzieren sich die Anmeldekosten bei Einzelanmeldungen von 82 Euro auf nunmehr 70 Euro. Sammelanmeldungen von zehn oder mehr Mustern kosten künftig statt 19 Euro nur noch 7 Euro. Die Kostensenkung rührt daher, dass ab 1. Januar 2010 das Geschmacksmusterblatt vollständig im Deutschen Patent- und Markenamt hergestellt werden kann und damit externe Kosten für die Veröffentlichung von Geschmacksmusterwiedergaben entfallen. *red*

Weitere Informationen:

www.dpma.de



Foto: BilderBox

Ermäßigter Steuersatz bei Beherbergungsleistungen

BMF gibt Anwendungstipps

Ein BMF-Schreiben bringt endlich Klarheit zur umsatz- wie auch lohnsteuerlichen Behandlung von Beherbergungsleistungen seit Anfang 2010. Der ermäßigte Steuersatz gilt demnach für Übernachtungsleistungen, die nach dem 31. Dezember 2009 enden.

Das Bundesfinanzministerium weist dabei insbesondere auf mögliche Ausgleichsansprüche im Zusammenhang mit Verträgen hin, die vor dem 1. September 2009 geschlossen wurden und sich auf Beherbergungsleistungen nach dem 31. Dezember 2009 beziehen.

Inhaltlich stellt das BMF klar, dass die Steuersatzermäßigung nicht nur von Hoteliers beziehungsweise Eigentümern von Pensionen, Fremdenzimmern, Ferienwohnungen sowie Campingplätzen angewendet werden kann, sondern zum Beispiel auch von Reiseveranstaltern, die die entsprechenden Nutzungsrechte einkaufen und an Dritte weiterverkaufen. Die reine Vermittlung von Beherbergungsleistungen unterliegt allerdings weiterhin dem allgemeinen Steuersatz.

Bei der Rechnungsstellung können nicht begünstigte Leistungen, für die kein gesondertes Entgelt vereinbart wurde, zusammengefasst werden. Als Schätzungsmaßstab des Entgeltanteils können die kalkulatorischen Kosten zuzüglich eines angemessenen Gewinnaufschlages herangezogen werden.

IHK-Vorschlag aufgenommen

Das BMF-Schreiben regelt ferner, unter welchen Voraussetzungen ein Frühstück im Rahmen einer Auswärtstätigkeit weiterhin mit 4,80 Euro beziehungsweise 1,57 Euro bewertet werden kann. Der Ansatz von 4,80 Euro setzt voraus, dass das Frühstück auf der Hotelrechnung nicht gesondert ausgewiesen ist. Eine Inklusivrechnung alter Art (Übernachtung mit Frühstück) ist aber nicht mehr

möglich. Hier erlaubt das BMF-Schreiben eine Zusammenfassung des Frühstücks mit anderen, dem normalen Umsatzsteuersatz unterliegenden Leistungen in einem „Business-Package“. Auch in diesem Fall kann das Frühstück mit dem pauschalen Verkehrswert in Höhe von 20 Prozent der vollen Tagespauschale (Inland: 4,80 Euro) angesetzt werden.

Erfreulicherweise hat das BMF zudem einen Vorschlag der IHK-Organisation aufgenommen. Angeregt wurden Erleichterungen für die Möglichkeit der Bewertung des Frühstücks mit dem amtlichen Sachbezugswert gemäß SvEV (2010: 1,57 Euro). Dies hat zwar streng genommen nichts mit der Absenkung des Mehrwertsteuersatzes auf Beherbergungsleistungen zu tun, war jedoch lange ungeklärt.

Im Unterschied zur bisherigen Richtlinienregelung ist es nunmehr unschädlich, wenn – unter den im BMF-Schreiben genannten weiteren Voraussetzungen – der Dienstreisende selbst bucht, die Hotelbestätigung schriftlich vorliegt und in Sonderfällen die Buchung erst nach Reiseantritt erfolgt. *Dr. Yvonne Susanne Kellersohn*

Weitere Informationen:

Das komplette BMF-Schreiben finden Sie unter www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 27815)

Direkt im Internet unter www.ihk-schleswig-holstein.de mit der Dokumentennummer abrufbar:

Thema	Dokumentennummer
Insolvenzen	7354
Steuertipps	653
Umsatzsteuerumrechnungskurse	652

Verbände fordern Taten von Merkel



Statements zur Pressekonferenz (v. l.): BDI-Präsident Keitel, ZDH-Präsident Kentzler, Bundeskanzlerin Merkel, BDA-Präsident Hundt und DIHK-Vizepräsident Bauwens-Adenauer

Berlin. Anlässlich des traditionellen Münchener Spitzengesprächs mit der Bundeskanzlerin am Rande der Handwerksmesse hat die Wirtschaft auf die Risiken für den beginnenden Aufschwung hingewiesen. In einer gemeinsamen Erklärung appellierten die Spitzenverbände BDI, BDA, DIHK und ZDH an die Bundesregierung auf euro-

päischer und internationaler Ebene standhaft für Stabilität einzutreten und der Sicherung der Unternehmensfinanzierung hohe Priorität einzuräumen. Sie erinnerten die Bundesregierung an ihr Bekenntnis zur Steuerpolitik als Wachstumspolitik und mahnten, umgehend eine grundlegende Steuerstrukturreform in Angriff zu nehmen. Diese müsse auf Leistungsgerechtigkeit sowie auf die Beseitigung von Wachstumsbremsen zielen. Angela Merkel lobte anschließend das „insgesamt konstruktive Gespräch“ mit der Wirtschaft, in dessen Vorfeld es Streit über die Reformpolitik von Schwarz-Gelb gegeben hatte. DIHK-Hauptgeschäftsführer Wansleben hatte deutlich gemacht, dass es bei der Steuerreform in diesem Jahr ebenso politische Entscheidungen geben müsse, wie bei der Reform der gesetzlichen Krankenversicherung.

Schluss mit Wirrwarr – DIHK erzielt Erfolg bei den Reisekosten

Berlin. Der Wirrwarr um die Abrechnung des Hotelfrühstücks bei der Reisekostenerstattung hat ein Ende. Die unklare Situation war durch den verringerten Mehrwertsteuersatz für Hotels entstanden. Das Bundesfinanzministerium hat auf Anregung des DIHK nun eine vereinfachte Anwendungsregelung erarbeitet. Die Finanzverwaltung erlaubt danach wieder, dass Mitarbeiter das Frühstück zu Pauschalsätzen abrechnen dürfen. Um den Pauschalwert von 4,80 Euro zu retten, hatte der DIHK vorgeschlagen, dass das Frühstück mit anderen normal besteuerten Leistungen, die lohnsteuerfrei erstattet werden können – etwa Internet-Zugang – in einem pauschalen „Business Package“ zusammen ausgewiesen werden.

Anlastung von Staukosten auf die lange Bank geschoben

Brüssel. Die geplanten Mautaufschläge in der EU für Luftverschmutzung, Stau und Lärm sind vorläufig in der Schublade gelandet. Der Vorschlag der EU-Kommission vom Sommer 2008 zur Überarbeitung der sogenannten EU-Wegekostenrichtlinie sieht vor, Lkws auf besonders stauanfälligen Strecken mit bis zu 65 Cent pro Kilometer belasten zu können.

Allein in Deutschland kämen dafür mehr als 1.000 Autobahn-Kilometer in Frage. Würden nur zehn Prozent der Lkw-Fahrleistung mit einer solchen zusätzlichen Stau-Maut belastet, ergäben sich nach DIHK-Berechnungen Mehrkosten von jährlich 1,8 Milliarden Euro. Die EU-Pläne ernteten daher heftige Kritik von Seiten der Wirtschaft. Auch die Bundesregierung machte im Koalitionsvertrag die klare Ansage, dass Lkws für Staus nicht zusätzlich zur Kasse gebeten werden dürfen. Nun wird die Diskussion in Brüssel – inklusive einer grundlegenden Überarbeitung der Pläne – wohl erst in der zweiten Jahreshälfte 2010 fortgesetzt.

Deutsche Wirtschaft: Gewinner der Fußball-WM in Südafrika

Berlin. Olympia ist vorbei, jetzt schauen alle Sportfans zur Fußball-WM nach Südafrika. Die deutsche Wirtschaft hat diesen Blick bereits Jahre zuvor vollzogen und steht daher schon jetzt als Sieger fest. Die Unternehmen konnten Aufträge im Gesamtvolumen von mehr als 1,5 Milliarden Euro an Land ziehen. Dadurch sind bei deutschen Firmen rund 15.000 Arbeitsplätze neu geschaffen oder gesichert worden. Die Firmen profitieren in erster Linie von Investitionen der südafrikanischen Regierung in den Ausbau der Verkehrswege und in die Verbesserung der

Energieversorgung. Auf Einladung des DIHK diskutierten Experten in Berlin nicht nur über diese wirtschaftlichen, sondern auch über die politischen und sportlichen Facetten der ersten Fußball-Weltmeisterschaft auf dem afrikanischen Kontinent. Übrigens: Die Auslandshandelskammer (AHK) Sao Paulo koordiniert schon jetzt Treffen der Emis-säre aus Brasilien, dem WM-Gastgeberland 2014, mit deutschen Unternehmen.

Kein Widerrufsrecht für Hygieneartikel im Internet

Brüssel. Einen Etappensieg in der europäischen Verbraucherpolitik hat der DIHK in Brüssel erzielt. Im Europäischen Rat wird nunmehr – wie vom DIHK gefordert – darüber verhandelt, Arzneimittel und Hygieneartikel vom Widerrufsrecht im Internet auszunehmen. Ursprünglich wollte die EU-Kommission es dem Internetkäufer tatsächlich ermöglichen, getragene Unterwäsche, geöffnete Kontaktlinsendosen oder angebrochene Parfumflaschen innerhalb einer zweiwöchigen Widerrufsfrist kostenfrei zurückgeben. Dies wäre dem Ziel der Politik, den Internethandel zu fördern, zuwiderge-laufen und hätte der Branche erheblichen Schaden zugefügt.

Jetzt bewerben: DIHK und Impulse suchen spannendste Innovationen

Berlin. Unter dem Motto „Potenzial Innovation“ starten der DIHK und das Wirtschafts-magazin Impulse jetzt einen gemeinsamen Unternehmenswettbewerb. Gesucht werden ab sofort die spannendsten Innovationen Deutschlands! Voraussetzungen für eine Teilnahme sind u.a.: Das Unternehmen muss mindestens 5 Beschäftigte haben. Die Innovation – Produkt, Verfahren oder Dienstleistung – sollte nicht länger als 3 Jahre auf dem Markt sein. Sie sollte eine breite Anwendungsmöglichkeit und Kostenvorteile bieten, sowie Arbeitsplätze schaffen. **Ein-sendeschluss ist der 31. Mai 2010.** Die Jury – der die Unternehmerin Leibinger-Kammüller, der Hauptgeschäftsführer der Arbeitsge-meinschaft industrieller Forschungsvereinigun-gen „Otto von Guericke“ Maurer, die Leiterin des Fraunhofer Instituts System- und Innovationsforschung Prof. Weissenberger-Eibl sowie DIHK-Präsident Driftmann und Impulse-Chefredakteur Förster angehören – wird dann entscheiden, welches die zehn interessantesten Innovationen sind. Diesen Gewinnern winkt ein publikumsträchtiges Porträt in Impulse. Bewerbungen bitte an: liecke.michael@dihk.de. Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie im April-Heft von Impulse oder unter www.dihk.de.

Datum Zeit	Veranstaltung	Ort Raum	Infos Anmeldung Preis
6. April 2010 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	Gründerzentrum H+H Industriestr. 3, 23829 Wittenborn	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
13. April 2010 10 bis 12 Uhr	Informationsveranstaltung zum Gründungszuschuss	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
15. April 2010 14 bis 17 Uhr	Tag der Logistik	Möbel Höffner Rahlstedter Str. 1, 22885 Barsbüttel	Martin Krause, Telefon: (0451) 6006-163 E-Mail: krause@ihk-luebeck.de
15. April 2010 9.30 bis 17 Uhr	Informationsveranstaltung „Umsatzsteuer international“	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Tina Möller, Telefon: (0431) 5194-258 E-Mail: tmoeller@kiel.ihk.de
15. April 2010 17 bis 20 Uhr	Selbstständig neben Job, Studium oder Arbeitslosigkeit	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service-Center Telefon: (0451) 6006-0 E-Mail: service@ihk-luebeck.de
20. April 2010 16 bis 18 Uhr	Massenfluss-Sensoren für Anwendungen in der Wasserwirtschaft, in der Medizin- und der Prozesstechnik	Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie Fraunhoferstr. 1, 25524 Itzehoe	Peter Mazurkiewicz, Telefon: (0431) 5194-252 E-Mail: mazurkiewicz@kiel.ihk.de
20. April 2010 9.30 bis 16 Uhr	Warenursprung und Präferenzen beim Exportgeschäft, Lieferantenerklärungen 2010	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK) Guerickestr. 6-8, 23556 Lübeck	Carl-Joachim Mittelstädt, Telefon: (0451) 6006-245 E-Mail: mittelstaedt@ihk-luebeck.de, 140 Euro
21. April 2010 17 bis 20 Uhr	Info-Abend zur Existenzgründung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Sonja Brockmann, Telefon: (0451) 6006-314 E-Mail: brockmann@ihk-luebeck.de
22. April 2010 10 bis 16 Uhr	Die IHK Flensburg unterstützt Unternehmen in der Krise	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
26. April 2010 9.30 bis 17 Uhr	Informationsveranstaltung „Umsatzsteuer international“	IHK zu Flensburg, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	Tina Möller, Telefon: (0431) 5194-258 E-Mail: tmoeller@kiel.ihk.de
27. April 2010 13 bis 17 Uhr	Fit für VOB: ABST	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Volker Romeike, Telefon: (0431) 9865130 E-Mail: info@abst-sh.de, 75 Euro
28. April 2010 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	Hotel Stadt Kappeln GmbH Schmiedestr. 36, 24376 Kappeln	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
29. April 2010 9.30 bis 17 Uhr	Informationsveranstaltung „Umsatzsteuer international“	Zentrum für Energie und Technik Kieler Str. 211, 24768 Rendsburg	Tina Möller, Telefon: (0431) 5194-258 E-Mail: tmoeller@kiel.ihk.de
29. April 2010 9 bis 13 Uhr	I.D.E.E. – Informations- und Beratertag für Existenzgründer und Schutzrechtsinteressierte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
29. April 2010 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
3. Mai 2010 9 bis 12 Uhr	Auslandsrisiken fest im Griff – Absicherung und Finanzierung im Exportgeschäft	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Petra Braesch, Telefon: (0451) 6006-242 E-Mail: braesch@ihk-luebeck.de, 40 Euro
4. Mai 2010 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
4. Mai 2010 10 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
4. Mai 2010 10 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung (Termine nach Vereinbarung)	IHK Flensburg Geschäftsstelle Nordfriesland Schloßstr. 7, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 E-Mail: service@flensburg.ihk.de
5. Mai 2010 15.30 bis 17.30 Uhr	Branchentreff Finanzdienstleister	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 235512 Lübeck	Lars Schöning, Telefon: (0451) 6006-170 E-Mail: schoening@ihk-luebeck.de
6. Mai 2010 18 bis 20 Uhr	IHK-Aktionstag „Liquiditätsplanung“	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
6. Mai 2010 9.30 bis 17 Uhr	Steuerbegünstigte Zuwendungen an Arbeitnehmer	Mercure-Hotel Bad Bramstedt Am Köhlerhof 4, 24576 Bad Bramstedt	Dr. Yvonne Kellersohn, Telefon: (0451) 6006-237 E-Mail: kellersohn@ihk-luebeck.de, 105 Euro
6. Mai 2010 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 E-Mail: schmidt@kiel.ihk.de
6. Mai 2010 10 bis 14 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Nicole Kerling, Telefon: (0451) 6006-252 E-Mail: kerling@ihk-luebeck.de
6. Mai 2010 16 bis 18.15 Uhr	Förderung für Investitionen und Liquidität	Kulturzentrum Hohes Arsenal Paradeplatz, 24768 Rendsburg	Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 E-Mail: dahlhoff@kiel.ihk.de

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de (IHK-Service, Veranstaltungen)



Existenzgründungs Börse

www.nexxt-change.org

Die Internet-Börse nexxt-change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Gleichzeitig wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens geboten. Ziel ist es, mit Hilfe der betreuenden Regionalpartner geeignete Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Tanja Schiele
 Fax: (0431) 5194-565
schiele@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Service-Center
 Fax: (0451) 6006-999
service@ihk-luebeck.de

Angebote:

Nachfolger gesucht für Fassadenbetrieb (Metallfassaden und Metaldächer wie Kalzip, Kassettenfassade, HPL Fassaden) im Norden. KI-A 201

Zukunftsfähiger Bio-Markt zwischen Kiel und Lübeck sucht kompetente Nachfolger/in. Das Unternehmen hat einen festen Kundenstamm, gewinnt täglich neue Kunden dazu und ist in verschiedene Richtungen entwicklungsfähig. Es braucht eine kompetente und einsatzfreudige Nachfolge mit Liebe zu Lebensmitteln und Gespür für Kunden und Märkte. Der jetzige Unternehmer wünscht sich mehr Freiheit zur Realisierung neuer Ideen und ist zur Einarbeitung und längerfristigen Unterstützung bereit. KI-A 202

Tee und Geschenke, Einzelhandel, sucht Nachfolger. Gut eingeführtes Teefachgeschäft in Neumünster abzugeben. Das Geschäft liegt zentral in der Innenstadt und besteht seit elf Jahren. Es hat einen festen Kundenstamm. KI-A 203

Verkauf einer Bäckerei in Schleswig-Holstein mit voll ausgestatteter Produktion und sechs Verkaufsstellen. KI-A 204

Erfahrenen, kompetenten Teilhaber für Restaurant (im laufenden Betrieb) und Ausbau von Partyservice gesucht. Räume sind vorhanden. KI-A 205

Vermietung und Verwaltung von Ferienwohnungen. Verkauf von Eigentumswohnungen, Ein- und Mehrfamilienhäusern und Gewerbeobjekten. FL-A 2344 0210 C

Siebdruck, Digitaldruck, Folienplott, Beschriftungen aller Art, kleine Werkstatt 350m², 1 Angestellter, im Flensburger Industriegebiet. Kundenstamm, beste Verkehrsanbindung, ideal für Gründer. FL-A 2345 0210 C

Suche eine/n Nachfolger/in für ein privates Alten- und Pflegeheim mit der besonderen Note. Das Haus verfügt über 34 Betten (Erweiterung möglich) auf 3.300 qm, parkähnliches Grundstück im Ortskern, mitten in Schleswig-Holstein. FL-A 2346 0210 C

Handelsvertretung für Geschenkartikel, Schmuck, Wohnaccessoires und Tücher, vorwiegend skandinavisches und mediterranes Design. Das Unternehmen ist seit Jahren erfolgreich am Markt und aus gesundheitlichen Gründen abzugeben. Gute Umsätze erzielbar. Preisvorstellung und Übergabe verhandelbar. FL-A 2347 0210 C

Das Netzwerk selbstständiger Spezialisten sucht Existenzgründer oder erfahrene Unternehmer, die in den Bereichen Beratung/Büro-Organisation und der Werbung, haupt- oder nebenberuflich, ihr eigenes Unternehmen aufbauen bzw. ausbauen wollen. Gänzlich ohne Einstiegsgebühr und durch die Nutzung zahlreicher Fördermöglichkeiten wird der Start zusätzlich erleichtert. FL-A 406

Gaststätte, Hotel, Pension geöffnet „ mit 3 Räumen für 20 bis 30 Personen und 250m² Festsaal, großer Küche, zuzüglich 7 Fremdenzimmer und großer Wohnung, alles inklusive Inventar. Circa 800 m² Nutzfläche auf Eigenland. Circa 3 Kilometer von Lübeck entfernt. Kaufpreis 428.000 Euro VHB“. HL A-40438c

Hotel mit Restaurant für Fachehepaar (Existenzgründer) in Ostseelage zu verkaufen. Moderner bekannter Familien-/Jahresbetrieb, 40 Betten, 3 * Restaurant plus gr. Bankett- und Tagungsbereich, gr. Garten mit Terrassen. Verkauf v. privat evtl. auch Mietkauf. HL A-944d9e

Wohn- und Gewerbeimmobilie zu verkaufen, auf Wunsch mit bestehender Firma, z. Zt. Handel und Montage mit Fenster, Türen, Wintergärten, Rolläden etc., Immobilie neu gebaut im Jahre 2000. Die Immobilie kann auch für andere Gewerbebranchen genutzt werden. HL A-8a75d3

Gesuche:

Elektrobetrieb im Großraum Stormarn gesucht. HL S-169f9c

Kooperationsbörse

www.kooperationsboerse.ihk.de

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die Industrie- und Handelskammern (IHKs) ihre Mitgliedsunternehmen bundesweit dabei, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben zu knüpfen. Auf diesem Wege können insbesondere kleine und mittlere Unternehmen wertvolle Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessern.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Ingo-Joachim Dahlhoff
 Fax: (0431) 5194-584
dahlhoff@kiel.ihk.de
 IHK Flensburg, Service-Center
 Fax: (0461) 806-9806
service@flensburg.ihk.de
 IHK zu Lübeck, Service-Center
 Fax: (0451) 6006-999
service@ihk-luebeck.de

Inland:

Biete für 104 m² Ladenfläche Tegometall Regale an. Regale sind mit Schubladen im Fußteil und einer Feldhorn-Blende. Die Ladeneinrichtung ist 2,5 Jahre alt und stammt aus einem Erotikshop. Ein Einzelverkauf ist auch möglich. Steht ab sofort zur Abholung bereit. FL-775 H

Dienstleister in der Werbetechnik im Kreis Plön sucht zwecks 100 % Auslastung der Maschinen Kooperationspartner. Spätere Fusion nicht ausgeschlossen. KI-2316-D

Recyclingbörse

www.ihk-recyclingboerse.de

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

Kontakt:

IHK zu Kiel, Dr. Klaus Thoms
thoms@kiel.ihk.de
IHK Flensburg, Service-Center
Fax: (0461) 806-9806
service@flensburg.ihk.de
IHK zu Lübeck, Kathrin Ostertag
Fax: (0451) 6006-4185
ostertag@ihk-luebeck.de

Angebote:

FL-A-1669-11: Einwegpaletten 80/120 und 100/120 cm

FL-A-1670-3: Stahlrohre (ST 37), 3,36 m lang.

FL-A-1880-11: Kunststoff

FL-A-1881-2: Kunststoff-Fasern

FL-A-2016-12: Dämmstoff

FL-A-2247-11: PVC Klarsichtstülp-schachteln, neuwertig

HL-A-2315-2: Folienreste, Folienrollen aus PVDC

HL-A-2348-12: Graphitblöcke

HL-A.300-9: Windmühlenflügel (alt) GFK

KI-A-1674-3: Federkerne aus Matratzenrecycling

KI-A-1675-3: Taschenfederkerne aus dem Matratzenrecycling

KI-A-1677-2: einwandfreie Latex-Schaumstoffe aus dem Matratzenrecycling

KI-A-1689-2: einwandfreie PUR-Schaumstoffe aus dem Matratzenrecycling

KI-A-1853-3: Titanschrott und Titanspäne

KI-A-1854-3: V2A-Schrott und V2A-Späne

KI-A-1855-3: Stahl-Schrott und Stahl-Späne

KI-A-1858-4: Pappe und Papier

KI-A-1975-11: Kunststoff-Deckelfässer, blau

KI-A-2058-2: Kunststoffe (PE,LDPE,LLDPE, PET,PA).

KI-A.2285-6: Teppichböden (gebraucht)

KI-A 2286-4: Papier/Pappe aus Verpackungen

KI-A-2287-6: Matratzen (gebraucht)

Gesuche:

HL-N-2123-3: Metalle, Schrotte, VA auch in Kleinmengen

HL-N-301-04: Altpapier

KI-N-1681-12: Matratzen

KI-N-1682-12: Teppiche und Teppichwaren

KI-N-2390-4: Papier / Pappe

KI-N-2391-2: Kunststoffe (Postconsumer / PVC-Material)

KI-N-2392-12: Produktionsabfälle aller Art

Innovationsbörse

Über 4.000 aktuelle und geprüfte Kooperationsanfragen aus 328 Technologiefeldern online (www.wtsh.de/database) oder im kostenlosen Informationsdienst (www.wtsh.de/techmail).

Kontakt:

WTSH, Jenny Dümon, Lorentzendamm 24
24103 Kiel, Fax: (0431) 66666-769,
E-Mail: een@wtsh.de

Technologiegesuche:

Erkennung von Schimmelpilzgift auf Bio-Äpfeln

Eine französische Firma, die spezialisiert ist auf Obstverarbeitung, sucht eine Möglichkeit zur Verhinderung von Pilzbefall auf Bio-Äpfeln. Es soll verhindert werden, dass frische Äpfel von Patulin befallen werden. Des Weiteren soll ein Schnelltest entwickelt

werden um den Pilzbefall in jedem Produktionsstadium festzustellen. Es werden Partner für eine gemeinsame Forschung gesucht. 10 FR 33J6 3G4I

Funktionelle Inhaltsstoffe zur Vorbeugung von Osteoporose

Ein belgisches Unternehmen hat einen funktionalen Inhaltsstoff entwickelt, der chronischen Gesundheitsproblemen, wie Osteoporose entgegenwirkt. Der Bestandteil wird aus natürlichen Antioxidantien gewonnen: die Oliven-Polyphenole. Das Unternehmen sucht Partner für die gemeinsame Entwicklung von neuen Produkten. 10 BE 0213 3GKM

Biologisch abbaubares Verpackungsmaterial für Lebensmittel

Ein italienischer Produzent von Schokolade sucht ein biologisch abbaubares Verpackungsmaterial aus nachwachsenden Rohstoffen. Das Material soll außerdem die Haltbarkeit des Produktes verlängern können. Partner für die technische Zusammenarbeit werden gesucht, die das Material auch testen können. 10 IT 53V2 3GCW

Bei Kontaktwunsch schreiben Sie uns bitte unter Angabe der Chiffre-Nr.; wir leiten Ihre Anfrage weiter. Allgemein abgefasste Zuschriften, zum Beispiel von Maklern oder Beratern ohne konkrete Aufträge/Vollmachten, werden nicht weitergeleitet.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist keine telefonische Detailauskunft möglich. HL = IHK zu Lübeck, FL = IHK Flensburg, KI = IHK zu Kiel

Buchtip**Duden – Das Stilwörterbuch**

Verlag: Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 2010, 9. Auflage, 1.087 Seiten, gebunden, ISBN: 978-3-411-04029-2, Preis: 21,95 Euro.

Für alle, die viel schreiben und dabei gut und richtig formulieren möchten, empfiehlt sich das „Stilwörterbuch“, das jetzt in 9., völlig neu bearbeiteter Auflage erschienen ist. Mit rund 100.000 Fügungen und Satzbeispielen zeigt dieses praktische Nachschlagewerk die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der deut-



schen Sprache und stellt die Bedeutung und Verwendung der Wörter im Satz dar. Zahlreiche feste Wendungen, Redensarten und Sprichwörter sind verzeichnet und vermitteln Sicherheit bei der Wahl der angemessenen Formulierung. Für die Neuauflage wurde der Inhalt des Bandes vollständig überarbeitet und aktualisiert. Das neue Innenlayout macht das Wörterbuch besonders übersichtlich, attraktiv und benutzerfreundlich. Es enthält den aktuellen Grundwortschatz der deutschen Sprache. Viele neue Wörter und Wortbedeutungen wie zum Beispiel Boykott oder simsens sind aufgenommen worden. *red*

Arbeitsjubiläen

50 Jahre

April 2010

Walter Lange, Richard Ditting GmbH & Co. KG, Rendsburg

40 Jahre

Januar 2010

Gerhard Lorenz, Lagerist, HBK Dethleffsen GmbH, Bredstedt

März 2010

Axel Henningsmeyer, Autohof Reimers GmbH & Co. KG, Rellingen
Brigitte Sobottka, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel

April 2010

Klaus-Dieter Lampe, EDEKA Handelsgesellschaft Nord mit beschränkter Haftung, Neumünster

Reinhard Kewitz, PRINOVIS Ltd. & Co. KG, Itzehoe

Karl-Heinz Hein, Oerlikon Neumag Zweigniederlassung der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster
Klaus Freitag, Groth & Co. (GmbH & Co.), Pinneberg

Uwe Thies, Trede & von Pein GmbH, Itzehoe

Ingo Dendtler, Kröger Werft GmbH & Co. KG, Schacht-Audorf

Elisabeth Brockhausen, Kaiser-Motoren GmbH, Neumünster

Waltraud Hinrichs, „Schleswig Holsteinische Landeszeitung“ Zustellgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
Kirsten Rüdiger, Danfoss Compressors GmbH, Flensburg

25 Jahre

Januar 2010

Thomas Lemke, Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG

Februar 2010

Karsten Thede, Göpfert AG, Armaturenfabrik und Metallgießerei, Weddingstedt

Holger Wenzelowski, Dreher, Kaiser-Motoren GmbH, Neumünster

März 2010

Klaus Schneider, Mitsubishi HiTec Paper Flensburg GmbH, Flensburg

Reiner Ketelsen, Wiedemann GmbH, Husum

Holger Krause, Kröger Werft GmbH & Co. KG, Schacht-Audorf

Matthias Gondesens, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel

April 2010

Bodo Johanson, Hobby-Wohnwagenwerk Ing. Harald Striewski GmbH, Fockbek

Mesude Karabiyik, NordAlu GmbH, Neumünster

Susanne Schütt, Oerlikon Neumag Zweigniederlassung der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster

Wolfgang Peters, Oerlikon Neumag Zweigniederlassung der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster

Gisela Witt, Oerlikon Neumag Zweigniederlassung der Oerlikon Textile GmbH & Co. KG, Neumünster

Thomas Sabin, REMONDIS GmbH & Co. KG, Melsdorf

Gerd Wegner, Punker GmbH, Eckernförde

Torsten Blank, Punker GmbH, Eckernförde

Marita Oellerich-Nikolaus, Punker GmbH, Eckernförde

Horst Niebuhr, Groth & Co. (GmbH & Co.), Pinneberg

Wilfried Mohr, Groth & Co. (GmbH & Co.), Pinneberg

Bernd Krause, Groth & Co. (GmbH & Co.), Pinneberg

Michael Thulke, Kröger Werft GmbH & Co. KG, Schacht-Audorf

Michael Sell, Kröger Werft GmbH & Co. KG, Schacht-Audorf

Diana Danker, Kaiser-Motoren GmbH, Neumünster

Petra Luttermann, Fritz Feldmann GmbH & Co. KG, Kiel

Holger Ruby, Richard Ditting GmbH & Co. KG, Rendsburg

Jakob Nissen, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel

Hans-Friedrich Steffensen, Hauptgenossenschaft Nord AG, Kiel

Manfred Peters, Raiffeisen Mineralölhandel GmbH, Kiel

Günter Lembcke, BSL Betriebsmittel Service Logistik GmbH & Co. KG, Kiel

Stefan Lehnert, Raiffeisen Mineralölhandel GmbH, Kiel

Ingrid Wege-Oryeda, Egü-Modeversand GmbH, Kiel

Christel Gustmann, Beyschlag GmbH, Heide

Jörg Holm, Beyschlag GmbH, Heide

Matthias Witthohn, Beyschlag GmbH, Heide

Günter Widdra, REMONDIS GmbH & Co. KG, Niederlassung Schleswig

Karl-Heinz Wolf, REMONDIS GmbH & Co. KG, Niederlassung Schleswig

Frauke Thomsen, Clausen & Bosse GmbH, Leck

Horst Krebs, Danfoss Compressors GmbH, Flensburg

Uwe-Kurt Hesser, Danfoss Compressors GmbH, Flensburg

Kurt Reich, Danfoss Compressors GmbH, Flensburg

Cornelia Koch, Danfoss Compressors GmbH, Flensburg

Günter Grahlmann, Danfoss Compressors GmbH, Flensburg

Firmenjubiläen

175 Jahre

Mai 2010

Johannes Topf Baubeschlag-Gesellschaft mbH, Husum

150 Jahre

März 2010

VR Bank Ostholstein Nord – Plön eG, Neustadt in Holstein

100 Jahre

März 2010

Heimstätten Lübeck GmbH, Lübeck

April 2010

Karl Prien GmbH & Co. KG, Dänischenhagen

Mai 2010

Richard Petersen, Inh. Stefan Jähde e. K., Schuby

75 Jahre

März 2010

Fihumin-Gesellschaft m.b.H., Ammersbek

50 Jahre

März 2010

Ingeburg Steenbuck, Norderstedt

April 2010

Thormählen-Verwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Horst

Franz Schwalbe KG, Preetz

Günter Thomsen GmbH & Co. KG, Flensburg

25 Jahre

Januar 2010

Hanni Philipp, Schleswig

März 2010

Heymann Vermietungs- und Verwaltungs GmbH, Eutin

POLYSOM Forschungs GmbH, Bad Oldesloe

Ostseefang und -zucht GmbH & Co. KG, Sierksdorf

Wolfgang Vogler, Irgard Vogler, Lübeck

Axel Sommer, Timmendorfer Strand Reimar Bade, Lübeck

Eckhard Marienfeld, Kaltenkirchen

Erika Daschek, Bad Schwartau

Angelika Dettmann „Otto Shop“, Lübeck

Monika Meyer, Timmendorfer Strand Frauke Roth, Malente

Ingeborg Geberbauer, Sierksdorf

Hans Hermann Stegemann Ostsee-Ferienpark H-D-K 0, Heiligenhafen

Maren Utzolino-Pruhs, Christa Utzolino, Malente

Klaus-Dieter Brechtmann, Scharbeutz

Autohaus an der Salzstraße Inh. Günter Timmann e. K., Malente

„Apotheke am Markt“ Apotheker Broder Jens e. K., Fehmarn

Ctn Chemie + Technik Norbert Belling e. K., Groß Rönau

Michael Ahlers, Norderstedt

Waltraud Vogt, Glinde

Ursula Albrecht, Geesthacht

Alexander Lisch GmbH, Oststeinbek
PSP Party Service Perfect GmbH, Norderstedt

Hagebaumarkt Ahrensburg GmbH & Co. KG, Ahrensburg

HSH Hanseatisches Immobilien- und Finanz-Vermittlungs-Kontor GmH, Barsbüttel

Burkhard Fehrer, Grönwald

Werner Lange, Aumühle

Doris Santehanser, Bargteheide

Hölzel Steuerungstechnik GmbH, Henstedt-Ulzburg

Klaus Kemmerling, Reinbek

Monika Dittmann, Bargfeld-Stegen

Uta Gülde, Hoisdorf

April 2010

Walter Mull, Güternahverkehr, Halstenbek

Kai-Friedrich Emil Warther, ARAL-Tankstelle, Neumünster

Marina Wirth, Jeans und Mode, Schönberg

Frank Aeffner, Softwareentwicklung, Borstel-Hohenraden

Wolfgang Fuelscher, Immobilien-Vermittlung, Bargstedt

Gisela Leni Schroeder, Handel mit Blumen, Schwedeneck

Edwin Schulz, Radio-, Fernsehgeräte, Schönkirchen

Gerd Wallentin, Gaststätte, Eckernförde

Margit Borchart, Güternahverkehr, Schwientental

Baltic-Yachtservice Zimmermann e.K., Altenholz

Kirsten Guta, Gaststätte „Weberhaus“, Neumünster

Birger Rosenbrook, Segel- und Surfschule, Hohwacht

Michael Schmidt & Partner Yachthandels GmbH, Wedel

Siegfried Bippus, Montagebau, Handelsagentur, Behrendorf

Benstein GmbH Land- und Industriemaschinen, Brammer

Bauzentrum Struve GmbH, Hamweddel

Harri Schmidt, Versicherungs-Vermittlung, Neumünster

Ringagentur Westküste für Qualitäts-Ferkel-Schweine GmbH, Niebüll

Horst Selke, Albersdorf

Ingrid Witschel, Großenrade

Helene Heesch, Meldorf

Mai 2010

Heinrich P. Johannsen, Norddorf

Web Christel Marc Ullrich e.K., Westerland

Renate Jaenicke, Husum

Wolfgang Themann, Heide

Gabriele Schroeder, Pellworm



Marktplatz von Schwerin

Foto: PIXELIO/PhotoBox

20 Jahre IHK Schwerin

Dank für Starthilfe aus Schleswig-Holstein

In seiner Festrede anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der wieder freien IHK zu Schwerin dankte Hans Thon, Schwerins IHK-Präsident, dem ehemaligen Hauptgeschäftsführer der Kieler IHK, Konsul Wolf-Rüdiger Janzen, für dessen Aufbauhilfe.

Bei der ersten großen Festveranstaltung am neuen Sitz der Schweriner IHK in der Graf-Schack-Allee konnten rund 200 geladene Gäste, unter ihnen auch der ehemalige Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, Wolf-Rüdiger Janzen, einen ersten Eindruck von dem neuen Gebäude der Schweriner IHK gewinnen. „Von Ende Februar bis Ende August 1990 wurden wöchentlich zunächst ein, später dann zwei Sprechtagge vor Ort in Schwerin durchgeführt. Auch aus Flensburg, Lübeck und Hamburg sowie aus unserer Partnerstadt Wuppertal haben wir große Unterstützung bekommen, dafür noch einmal unseren ausgesprochenen Dank.“ „Ich danke dem Schicksal, dass die IHK zu Kiel unter meiner Führung einen kleinen Teil zum Aufbau der freien Kammer Schwerin beitragen konnte“, sagte Janzen im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Hervorragende Standortfaktoren

Anfang der 90er-Jahre siedelten viele Investoren in Westmecklenburg an. Die zentrale Lage zwischen den Metropolen Hamburg und Berlin, das schnell geschaffene Angebot erster Gewerbeflächen sowie die gute Verkehrsinfrastruktur waren hervor-

ragende Standortfaktoren für die Region. Die Zahl der Unternehmensneugründungen stieg sprunghaft an und damit auch die Anforderungen an die IHK als neutralen und kompetenten Ratgeber für die regionale Wirtschaft.

„Von der Existenzgründungsberatung über Fragen der Berufsausbildung bis hin zu rechtlichen Fragen der IHK-zugehörigen Unternehmen waren unzählige Probleme zu meistern. Hier kam die schnelle unbürokratische Hilfe aus dem angrenzenden Schleswig-Holstein genau richtig“, so Schwerins Kammerpräsident Hans Thon weiter.

1990 bildeten 1.335 Unternehmer die wieder freie IHK zu Schwerin. Heute sind es rund 24.000. Nahezu 1.100 Unternehmer und Unternehmensvertreter leisten in der Schweriner IHK jährlich rund 100.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit: in der Vollversammlung, im Präsidium sowie in Ausschüssen und Arbeitskreisen.

Wiebke Weitendorf

Weitere Informationen:

Website der IHK Schwerin
www.ihkzuschwerin.de



Foto: IHK Schwerin

IHK-Präsident Hans Thon, Gründungspräsident Hans-Heinrich Liesberg (li.) und Uwe Karsten vom Bund der Steuerzahler (re.) im Gespräch mit Konsul Wolf-Rüdiger Janzen.

Neues Fehmarnbelt-Portal

Brückenschlag online

Die Fehmarnbelt-Region erhält ein weiteres Verbindungsstück auf dem Weg zur festen Fehmarnbelt-Querung. Das zweisprachige Fehmarnbelt-Portal geht online und soll den Bürgerinnen und Bürgern als deutsch-dänische Informations- und Austauschstätte für Alltagsfragen dienen und so die regionale Entwicklung in vielen Bereichen fördern.

Die Website ist wichtiger Baustein des Projekts „Regionalmanagement Fehmarnbelt-Region“. Es ist Teil des EU-geförderten „INTERREG IV A Fehmarnbeltregion 2007–2013“-Projekts, welches die Region Sjælland in Dänemark, die Kreise Plön und Ostholstein sowie die Hansestadt Lübeck umfasst. Das Projekt hat es zur Aufgabe, für eine nachhaltige grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Entwicklung zu sorgen, um der Region und ihren Bürgern bei wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen wie auch ökologischen Interessen und Tätigkeiten neue Perspektiven zu bieten.

Der überwiegende Gedanke bei der Planung und inhaltlichen Gestaltung des neuen Portals war, der Region ein praktisches Werkzeug und eine anwenderfreundliche Informationsplattform in dänischer Sprache zu geben, mit welcher bestehende Barrieren weiter verringert werden sollen.

Die Flensburger Agentur „HOCHZWEI – Büro für visuelle Kommunikation“ hat das Fehmarnbelt-Portal gestaltet und umgesetzt, wobei sie insbesondere auch ihre bilingualen Kompetenzen ausspielen konnte.

Zu den Themenschwerpunkten des neuen Angebots gehören Arbeitsmarkt, Bildung in der Region, sowie Freizeit und interkulturelle Beziehungen. Das Portal bietet auch Bildungsträgern die Möglichkeit, sich einander vorzustellen, um eventuelle Kooperationen und Partnerschaften einzugehen. Eine innovative Standortsuche bietet das integrierte Kartenmaterial mit Auswahlfunktion. So werden dem Nutzer nur die Standorte angezeigt, für welche er sich wirklich interessiert. *red*

Weitere Informationen:

www.fehmarnbelt-portal.de



Ein wenig Planung muss sein

Mensch, der Typ hat ja keinen Plan! Damit gemeint ist, wer ziel- und orientierungslos in der Welt unterwegs ist. Sich nicht so recht auskennt – eben meist recht planlos agiert. Die Ebene des bedauerlichen Einzelschicksals soll – wenn es nach dem Willen des organisierten Liberalismus im Land geht – demnächst verlassen werden. Es gibt Überlegungen bei der FDP-Landtagsfraktion, im Rahmen der Neufassung des Landesentwicklungsplans (LEP) jegliche Be-

grenzung von Verkaufsflächen-größen im ländlichen Raum aufzuheben. Damit verbundene planerische Freiheiten seien gut für die Kommunen. Wirtschaftswachstum durch Ansiedlung könne generiert werden. Soweit die liberale Theorie.

Nun fällt es einem IHK-Mitarbeiter alles andere als leicht, für Planung einzutreten, da diese nie Selbstzweck sein sollte. In diesem Fall muss es sein. Ein Wegfall der Begrenzung von Verkaufsflächengrößen in ländlichen Gemeinden und Räumen hätte unseres Erachtens zur Folge, dass sich die Ansiedlung von Einzelhandel am Rand statt im Kern von zentralen Ortschaften dramatisch potenzieren würde. Zum typischen Discounter-Frischemarkt-Doppelpack kommt

schnell ein Baumarkt, ein Bekleidungseinzelhandelsgeschäft und, und, und. Dorfkerne und Innenstädte würden weiter ausbluten. Geschäftsleerstände sowie sinkende Attraktivität für Kunden und Touristen sind die Folge. Letztlich wären öffentliche Gelder, die zur Attraktivitätssteigerung von Innerortslagen eingesetzt würden und werden, Fehlinvestitionen. Es droht Verslummung. Ein Blick in die USA zeigt, was politische Federstriche anrichten können: Die Dorfzentren und Innenstädte sind dann keine Kommunikations- und Kristallisationspunkte für Einwohner und Besucher mehr. Verödung die Folge! Somit ist eben ein wenig Planung doch wichtig.

Sollten selbst die eingängigsten Argumente einige Abgeordnete nicht davon abhalten, fundamental in landesplanerische Ziele und Grundsätze einzugreifen, wäre eine politische Bildungsreise in die bereits erwähnten USA empfehlenswert. Ersatzweise Gespräche mit Kaufleuten in Dorfzentren und Innenstädten. Die IHK hat da jede Menge Adressen. Aus den üblicherweise gut unterrichteten Kreisen verlautet, dass Liberale sich aus quasi „religiöser Überzeugung“ mit dem Überdenken ihrer Positionen schwer tun. Gott sei Dank gibt es in Deutschland ja die Trennung von Religion und Staat.

Michael Legband



Michael Legband ist Pressereferent der IHK zu Kiel.

Abk.: Tausend	Fährte, Abdruck	Kleinst-computer (Abk.)	Gesamt-heit der Gebärden	wärmen-des Klei-dungs-stück	erwach-sener Mensch	Abzähl-reim: ... mene muh
zurück-legen	Elbe-Zufluss	Wagen-unter-stell-raum	Präge-werk-zeug	Verlän-gerungs-streifen	End-punkt des Rennens	Abk.: Rhode Island
der dritte Teil	Erwerb, Anschaf-fung	dt. TV-Mo-de-ratorin (Maybrit) engl.: Bargeld	Zeichen für Radon	männl. Kosename Republik (Abk.)	Kfz-Z. Niederlande	Abk.: Rhode Island
frech, dreist						
Münze in Serbien	kleine Brücke					
sibir. Eich-horn-fell						

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ B ■ T ■ ■ ■ ■ Y
 M L ■ A R M B A N D
 A Z U B I ■ R G ■ ■
 ■ ■ W E G E B A U ■
 O R D E R ■ I ■ U N K
 ■ A H H ■ S T O C K
 ■ S T R E B E ■ ■ H E
 ■ T U R M ■ ■
 V E R S I O N
 ■ ■ M A R K T

svd1010.15-40

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Ulrich Spitzer, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
 Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
 Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0,
 Telefax: (0431) 5194-234,
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de,
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redakteur Ulrich Spitzer, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
 Telefon: (0461) 806-450,
 Telefax: (0461) 806-9450,
 E-Mail: spitzer@flensburg.ihk.de
 Redaktionsassistentz: Stefani Jacobsen,
 Telefon: (0461) 806-432,
 Telefax: (0461) 806-9432,
 E-Mail: jacobsen@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband, Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-224,
 Telefax: (0431) 5194-323,
 E-Mail: legband@kiel.ihk.de
 Redaktionsassistentz: Kristina Jagszent,
 Telefon: (0431) 5194-223,
 Telefax: (0431) 5194-323,
 E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel, Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
 Telefon: (0451) 6006-169,
 Telefax: (0451) 6006-4169,
 E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
 Redaktionsassistentz: Heidi Franck,
 Telefon: (0451) 6006-162,
 Telefax: (0451) 6006-4162,
 E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
 Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
 Telefon: (0451) 7031-01,
 Telefax: (0451) 7031-280,
 E-Mail: anzeigen@schmidt-roemhild.com
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel

Verlagsvertretungen:
 Lübeck:
 Schmöde GmbH,
 Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck,
 Telefon: (0451) 797114,
 Telefax: (0451) 792939,
 E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.
 Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild, Werner Knopp,
 E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf Einzelheft € 2,00
 Jahresabonnement € 22,00
 (€ 17,90 zuzügl. € 4,10 Versand.
 Mit 6-wöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar).

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet.

Hinweis: Nicht gekennzeichnete Fotos von IHK-Mitarbeitern